

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 135

Donnerstag, 10. November 1910

49. Jahrgang.

Roter blauer Koller.

Marburg, 10. November.

Der Staat als Helfer in der Not! Zahllos sind die Variationen, in denen dieses Kapitel behandelt wird und sehnsüchtig blicken Millionen zu den äußerlichen Repräsentanten dieses Gebildes auf, von dem sie Linderung aller Nöte der Teuerung und der Lebenshaltung erwarten. Alles schreit zu ihm und erwartet von ihm die sozialen Wunder, die aus dem Staate des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes hervorquellen sollten, wie das belebende Raß aus dem Felsen, an den Moses mit dem Stabe schlug. Klopfet an und es wird euch aufgetan werden — aber das gilt nur fürs Himmelreich, nicht für den Staat des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, in welchem seit jener großen Wahlreform, förmlich von ihrer Geburtsstunde an, die soziale Not und die Geldentwertung mit Riesenschritten vorwärtschreiten. Von den uns damals versprochenen sozialen und nationalen Wundern ist keines eingetroffen, dafür aber wächst die allgemeine Not ins Riesenhafte und alle Stände werden durch sie immer tiefer herabgezogen in ihrer Lebenshaltung, so daß uns heute schon die Zeit des alten Kurienparlamentes beinahe wie ein Endstadium des legendären goldenen Zeitalters erscheint. Und gerade der Staat, dessen Wiedergeburt die Wahlreform bedeuten sollte, steht an der Spitze jener Faktoren, die uns überall von den Nahrungsmitteln bis zu allen Gegenständen des geschäftlichen und privaten Bedarfes das Leben verteuern. Die Ansprüche des Staates wachsen im Zeitalter des Glückseligkeitswahlrechtes, in welchem

gegen neunzig wohlversorgte sozialdemokratische Führer sitzen, ins Ungeheure, Ungeahnte; schwindelerregende Ziffern sind es, welche von den Steuerzahlern für die Aneignung zweier fremder Provinzen und für die Ansprüche jenes Wahnes verlangt werden, unter dessen Zeichen gegenwärtig für Riesenschiffe und andere Produkte nervöser Angstgefühle fortwährend neue hunderte von Millionen Steuertrönen vom Volke verlangt werden. Das wirkt zerstörend auf unsere ohnehin schwache Volkswirtschaft, denn jeder Kreis sucht die neuen Lasten so gut als möglich auf andere Kreise abzuwälzen und schließlich trifft doch alle, die in diesem traurigen Ringelspiel sitzen. Aber der Staat geht noch weiter; er begnügt sich nicht mit der drückenden indirekten Förderung der Teuerung, er fördert sie auch auf direktem Wege. Vor einigen Tagen konnte man dies wieder an einem Beispiele erhärten. Der Staat will als Besitzer des Tabakmonopols die Preise aller Tabak- und Zigarrensorten erhöhen. Zwar zieht die Tabakregie einen gewaltigen Gewinn aus ihrem Monopol, aus der freiwilligen Steuer aller Raucher, welche alljährlich Unsummen in mehr oder minder blauen Rauch aufgehen lassen, aber dem Finanzminister, dem die gegenwärtig herrschende Politik jedes Konzept verdirbt, will und muß noch mehr heraus schlagen auch aus dem primitivsten Genußmittel der ärmsten Schichten. Denn es sollen nicht nur jene Spezialitäten verteuert werden, an deren Dufte sich die Vermögenden erfreuen, auch die „Kurze“ und das Päckchen Pfeifentabak des armen Mannes sollen wiederum verteuert werden und wo nicht eine geldliche Verteuierung diktiert wird

wie bei dem ordinären Pfeifentabak, dort soll die Größe des Päckchens verkleinert werden, was ja auf dasselbe hinausläuft. Wieder sind es die Massen der Minder- oder ganz Unbemittelten, die zur Opferbank geführt werden sollen — aber man sieht hier wie in anderen Fällen nichts davon, daß die patentierten Volksbeglucker, die sozialdemokratischen Parlamentarier aus dem Stande der roten Krankenkassenbeamten und Journalisten, die als Vertreter dieser beiden „Kurien“ den parlamentarischen Kuriencharakter in weit schärferer Form als ehedem ins neue Volkshaus trugen, solchen Angriffen gegenüber die Kraft ihrer Organisationen, ja auch nur die entscheidende Kraft ihrer großen Partei im Parlamente entscheidend und mit allem Furor in die Waagschale werfen wollen. Bei allen großen politischen Ereignissen, welche zum energischen sozialen und wirtschaftlichen Widerspruche herausfordern, stellen sich alle Aktionen der Parlamentsroten als völlige Versager vor; der einzige tschechischradikale Fressl kann mehr durchsetzen als die rote 89-Männerpartei. Was sie aufführt, sind nur Scheingefechte und schließlich schlucken sie alles u. zw. aus Furcht, es könnte zu Neuwahlen kommen. Ihren Wählern aber machen sie in Versammlungen einen blauen Koller vor und raunzen wie alte Weiber darüber, daß die „Anderen“ sie „niederstimmen“. Nur gegen andere Parteien, die sie doch nie vom Erdboden wegbringen können, zeigen sie urwüchsige Leidenschaft, um ihre Gläubigen im Training zu erhalten; dort aber, wo das Volksinteresse tatsächlich die Entfaltung der höchsten Lebensaktivität gebieterisch fordert, sind sie zahm wie Dressurbären. N. S.

Das Haus am Nireensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

16

(Nachdruck verboten.)

Zahrelang lebte er neben ihr dahin, und er streckte die Hand nicht aus nach dem, was längst sein eigen war, er ging daran vorüber, ohne es zu bemerken.

Viese war so in ihr Sinnen und Grübeln versunken, daß sie nicht hörte, wie leise die Tür geöffnet wurde. Sie sah erst auf, als Tante Lina ganz dicht vor ihr stand.

„Da du nicht zu mir kommst, muß ich halt zu dir kommen“, sagte die alte Dame mit leisem Vorwurf, „du hast dich ja schon ein paar Tage nicht sehen lassen, und nun höre ich von meiner alten Aufwärterin, daß Grete so schwer erkrankt ist. Weshalb teiltest du mir nichts davon mit? Viese, hast du denn deine alte Tante Lina ganz vergessen?“

Dem jungen Mädchen liefen die Tränen über die Wangen. Es schlang die Arme um den Hals der alten treuen Freundin, und stammelte: „Ach Tante, Schweres ist über uns hereingebrochen, meine arme Grete, ich glaube, sie überlebt es nicht, daß Karl Gronau sich von ihr wandte.“

Das alte Fräulein blickte sehr erschrocken drein. „Was sagst du da, Viese? Hat Karl Gronau die Verlobung gelöst?“

„Ja, Tante und das hat Grete getroffen wie ein schwerer Schlag.“

Fräulein Lina Burghardt richtete sich resolut empor. „Na, eine solche Schurkerei ist doch noch nicht dagewesen!“ rief sie erzürnt, „ja, wußte denn der Bengel nicht, was er tat, als er sich verlobte?“ Ist denn so ein armes Ding wie ein altes Kleid, das man einfach wegwirft, wenn es einem nicht mehr gefällt? Ist das eine Welt heutzutage, man findet keine Treue mehr. Ja, ja, Kindchen, da wird deine Mutter wieder neuen Kummer haben. Ach, die arme Kreuzträgerin, was muß sie alles leiden! Wo ist sie denn?“

„Sie ist oben bei Grete, — Tante, soll ich sie herunterholen?“

„Nein, laß nur, Kind, ich gehe nachher mal hinaus, ich will Euch gern ablösen in der Pflege, damit Ihr wenigstens ein paar Stunden ausruhen könnt.“

„Ach, die Mutter ist ja nicht vom Bett wegzubringen! Du mußt ihr ordentlich zureden, Tante, daß sie sich ein wenig niederlegt; sonst macht sie sich auch noch krank. Ich Sorge mich um die Mutter beinahe eben so viel wie um Grete.“

„Na, na, beruhige dich nur, mein Kindchen“, lautete der tröstende Zuspruch. „Vielleicht wird es gar nicht so schlimm mit Grete. Was meint denn der Arzt?“

„Er sprach sich nicht offen aus, aber er machte ein sehr bedenkliches Gesicht bei der Untersuchung und murmelte etwas von schwerem Nervenfieber.“

Ich schlich ihm nach, als er hinausging und fragte ihn, ob es sehr gefährlich sei; er zuckte die Achseln und meinte: „Erst abwarten, mein Fräulein! Bei dieser zarten Konstitution ist eine solche Krankheit freilich gefährlich. Und wenn Ihre Schwester gesund wird, dann wird sie sehr lange brauchen, bis sie sich ganz erholt hat. Also wappnen Sie sich mit Geduld, die Kranke bedarf der ansopferndsten Pflege und Sorgfalt.“

Tante Lina nickte traurig vor sich hin. „Das sind traurige Aussichten. Mein Gott, da habt ihr wieder neue Sorgen; aber auch bei mir ist die Sorge eingezogen, Kindchen —“

Als Viese fragend auf die alte Freundin blickte, fuhr diese bellommen fort: „Ja, siehst du, Viese, die Wahl, die mein Nefse getroffen hat, ist so gar nicht nach meinem Sinn; ich fürchte, daß er das Glück nicht findet, das er sich erhofft. Das Mädchen gefällt mir ganz und gar nicht und Otto ist blind verliebt in diese rothaarige Hexe. Als er von seiner Liebe sprach, da bin ich zu Tode erschrocken und konnte meine Eiltäuflung nicht verbirgen. Aber er wurde sehr ungeduldig und dann bat und flehte und schmeichelte er wieder, daß ich ordentlich weich wurde, denn ich habe den Jungen doch so lieb, als wäre er mein eigenes Kind. Ich gelobte bei dem Tode seiner Mutter heilig, über ihrem Sohne zu wachen, ihn zu behüten, so viel in meiner Macht steht. Und dieses Gelöbniß habe ich bisher treu gehalten. Ich hatte auch für die Zukunft nur sein Bestes im Auge. Da spielt er mir den Streich, sich

Eigenberichte.

Blutiger Notwehrakt in Roßwein.

Drei verummte Angreifer; einer wird getötet, der andere schwer verletzt.

Rößsch, 9. November.

Wegen eines dummen Tratsches glaubte sich der Inwohnersohn Franz Zochter aus Roßwein gekränkt und fühlte sich gedrängt, seine Ehre recht ritterlich wieder reinzuwaschen. Der Urheber des müßigen Tratsches sollte etwa der Besitzersohn Josef Graschitsch aus Pivola sein. Zochter wollte diesem gelegentlich dafür einen Dankzettel geben und da er selbst zu wenig Mut besaß, nahm er sich zwei Helfer mit, den Franz Maleiner und Johann Wabitsch, ebenfalls Inwohnersöhne aus Roßwein. Diese drei schlichen sich Montag abends zum Hause des Tolitschitsch in Roßwein, wo sie den Graschitsch beim Rübenputzen wußten. Die drei kamen mit verummten Gesichtern am Hause des Tolitschitsch vorbei und verbargen sich, nachdem sie Graschitsch dort noch gesehen, auf Umwegen hinter dem Hause, um leisterem aufzulauern. Gegen 9 Uhr abends machte sich Graschitsch auf, um nachhause zu gehen. Kaum einen Schritt vom Hause entfernt, wurde er von Zochter überfallen und mit einem Prügel geschlagen. Graschitsch wehrte sich und bald balgten sich beide am Boden. Nun kam auch Maleiner dem Zochter zu Hilfe und mengte sich in die Balgerei. Hierbei kamen sie hart an den Rand eines sehr tiefen Hohlweges. In dieser verzweifelten Lage dürfte Graschitsch das Messer gezogen und ziellos herumgestochen haben, um sich die Angreifer vom Leibe zu halten. Zochter ließ los und eilte gegen den höher stehenden Wabitsch mit den Worten: „Mich hat er schon gestochen!“ und floh über die Felder gegen das Dorf zu. Plötzlich ließ auch Maleiner von Graschitsch ab und flüchtete auf die entgegengesetzte Seite. Graschitsch begab sich nun, seiner Bedränger losgeworden, ruhig nachhause. Wabitsch suchte auch sofort das Weite, als er seine zwei Genossen den Laufpaß nehmen sah. Graschitsch kam heim und legte sich ruhig nieder. Am nächsten Morgen kam zu seinem Vater die Kunde, daß Maleiner unweit des Tolitschitschen Hauses tot liege. Als der Sohn dies zu seinem Entsetzen hörte, rief er voll tiefster Bewegung: „Vater, dann ist er durch mich getötet worden!“ Und er erzählte den ganzen Vorfall, worauf er sich sofort zum Gerichte nach Marburg begab, um sich selbst zu stellen. Dessen Schwester aber meldete selbst den traurigen Vorfall sofort der Gendarmerie in Schleinitz. Soweit es bisher die Erhebungen ergaben, steht fest, daß von den erwähnten drei Burschen der Überfall auf Graschitsch wohl vorbedacht gewesen ist, was ein blutiger Knüttel des Zochter und eine Wagenkappe, wahrscheinlich des Maleiner, bezeugen. Alle drei waren verummmt, so daß Graschitsch niemanden erkennen konnte. In seiner verzweifelten Lage als Überfallener zog Graschitsch das Messer und stach

um sich, um seine Bedränger los zu werden und traf hierbei den Maleiner so unglücklich unter der linken untersten Rippe, daß dieser Stich, wahrscheinlich die Niere zerschneidend, dem Angreifer tödlich wurde. Maleiner lief nach dem Stiche noch 59 Schritte weit fort, brach wahrscheinlich durch Blutverlust geschwächt dort zusammen und mußte der erhaltenen Todeswunde sehr bald erlegen sein. Zochter erhielt ebenfalls zwei Stiche in den linken Arm und liegt schwerverletzt im Marburger Krankenhaus. So endete dieser mutwillige Überfall für alle Teile gar traurig. Der 21jährige Täter J. Graschitsch ist der Sohn einer hochachtbaren Besitzersfamilie in Pivola, ein äußerst braver, ruhiger, bestbeliebter junger Mann, der namentlich durch den Mutwillen böser Buben in die traurige Lage, als Totschläger ohne Willen zu gelten, gekommen ist. Wenn auch seine unbewußte Tat die traurige Folge der Notwehr geworden ist, so verdüstert sie immerhin sein reines Gemüt, wie das seiner braven, beklagenswerten Eltern.

Friedau, 9. November. (Schon wieder Brände durch spielende Kinder.) Gestern abends brach beim Besitzer Franz Semlitsch in Scherowinzen bei Friedau in der Tenne Feuer aus und äscherte dieselbe samt der Stallung ein; sämtliche Feldgeräte und der ganze Vorrat an Viehfutter verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 6000 K., der nur durch 2000 K. Versicherung gedeckt ist. Das Feuer ergriff auch den Dachstuhl des Nachbargebäudes der Witwe Aloisia Slavinec, die ebenfalls einen Schaden von 3000 K. erlitt. Wenn nicht die Feuerwehr aus Ivankosjen und vorher der Gendarmeriewachtmeister Grobovskel, welcher eben zufällig auf dem Patrouillengang war, so rasch anwesend gewesen wären, wäre das Haus des nächsten Nachbarn gewiß auch zum Opfer gefallen. Das Feuer kam durch einen siebenjährigen Knaben aus, der in der Tenne des ersteren mit Bündelhölzchen gespielt hatte.

St. Lorenzen ob Marburg, 8. November. (Schillerfeier der Schutzvereinsgruppen.) Die beiden Ortsgruppen der hiesigen Schutzvereine veranstalteten am Samstag den 12. November um 7 Uhr abends im neuen Saale des Herrn Jakob Nowak eine Schillerfeier mit reichhaltigem Programm. Der hiesig gewählte Festausschuß entwickelt eine rührige Tätigkeit zur würdigen Veranstaltung der Feier. Die Geldsammlungen sind bereits eingeleitet und versprechen unter der bewährten Führung der allverehrten Frau Bürgermeisterin einen recht günstigen Erfolg. Zur würdigen Begehung dieser Feier ergeht an alle Freunde der deutschen Sache die geziemende Einladung, diese Veranstaltung durch zahlreiches Erscheinen kräftigt zu unterstützen.

Luttenberg, 7. November. (Silberne Hochzeit.) Bürgermeister Herr Notar Julius Thurn beging am 4. d. mit seiner Gemahlin, Frau Helene Thurn, geb. Baronin Resniczek, die silberne Hochzeitsfeier. Der Männergesang-Verein und die Freiwillige Feuerwehr veranstalteten einen

Fackelzug, der sich durch den Markt bewegte und vor der Wohnung des Bürgermeisters Halt machte, wo der Gesangverein ein Ständchen brachte. Die Obmänner der beiden Vereine beglückwünschten das Jubelpaar, worauf der Bürgermeister tiefbewegt dankte. Ein froher Umtrunk in Strassers Saale beschloß die Feier.

Pettauer Nachrichten.

Gemeinderatssitzung. Gestern fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Josef Drnig eine ordentliche öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Im Einlauf befand sich eine Bittschrift der Bewohner des Villenviertels um die Einführung der Gasbeleuchtung, sowie eine Zuschrift des Theaterdirektors Fischer von Marburg, worin derselbe mitteilt, daß anlässlich der Schillerfeier im hiesigen Theater eine Aufführung erfolgt. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Ausbürgerung des Alois Kollarisch wurde angenommen; die Übertragung der Branntweinschank-Konzession des Ignaz Rohmann wurde vertagt; dem steiermärkischen Gewerbebeförderungsinstitute wurde für das Jahr 1911 eine Unterstützung von 100 K. bewilligt; der deutschen Schule in Prastnigg eine solche von 30 K.; das Ansuchen des Franz Cuel um die Straßenherstellung wurde vertagt; einem Rekurs des Josef Gorupp wurde teilweise stattgegeben; ein Ansuchen um Herstellung der Viehmarktrealität wurde ebenfalls vertagt. Unter Allfälligem stellt G. R. Hutter den Antrag, dem Studenten-Unterstützungsverein einen Beitrag von 100 K. zu bewilligen. (Angenommen.) Die Viehmarktfrage wird über Antrag des G. R. Weber dahin geregelt, daß die Mittwoch-Märkte bleiben, während an jedem Dienstag großer Viehmarkt stattfindet. Weiters wurde beschlossen, den Eisenbahntag in Graz am 13. d. M. zu beschicken. Der Rekurs der Aktienbrauerei Tüffer betreffs einer Gasthauskonzession im Narodni dom wurde abgewiesen. Das Schraffl'sche Stipendium wurde dem Schüler Johann Saria verliehen. Herr Dr. von Plachki stellt ein Ansuchen, dahingehend, daß die Anastasius Grün-Straße mit besserem Schotter überschüttet werden möge und daß beim Übergang bei der zweiten Allee ein Gehweg mit Pflaster hergestellt werden möge. — Folgt eine vertrauliche Sitzung.

Wegen Bettelns wurde Dienstag der beschäftigungslose Kesselschmied Josef Linarić nach § 2 des L.-G. zu 48 Stunden Arrest verurteilt.

Unglücksfall. Gestern vormittags zwischen 11 und 12 Uhr war der Tischlergehilfe Johann Rößmann im städtischen Gaswerk mit dem Sägen von Brettern beschäftigt. Hierbei hantierte er so unglücklich, daß er mit der rechten Hand in die Säge kam und ihm vier Finger ganz abgetrennt wurden. Herr Dr. Treitl legte ihm einen Notverband an, worauf er dem Krankenhaus übergeben wurde. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

In diese Charlotte Walter zu verliehen, die meines Erachtens gar nicht zu ihm paßt. Gestern nun hat er sie mir gebracht und der erste Eindruck, den ich von ihr erhielt, bestätigt nur meine geheimen Befürchtungen. Ach Biese, du hättest sie nur sehen sollen, wie geringschätzig sie mit ihrem langstieligen Borgnon meine Einrichtung musterte. Nun ja, es ist altmodisch, aber ich hänge doch daran, denn den Vergleich mit dem modernen Firtlesanz hält es immer noch aus. Aber diese Charlotte Walter gab sich nicht die geringste Mühe, das spöttische Lächeln zu unterdrücken, das ihr beständig um die Lippen schwebte. Ich bereitete den Tee und holte meine feinsten Tassen aus dem Glaschrank, aber das Getränk schien ebenfalls nicht ihren Beifall zu finden, sie nippte kaum daran und ließ schließlich meinen selbstgebackenen Zwieback samt dem Tee stehen. Als sie dann gegangen war und Otto, der sie nach Hause begleitete, zurückkam, machte er mir Vorwürfe, daß ich mit seiner Braut nicht freundlich genug gewesen sei. Sie habe sich bitter über mich beklagt. Nun ja, ich gebe zu, ich habe mir die Verstimmung merken lassen, aber zu beklagen brauchte sie sich darüber nicht; jetzt hat diese Sirene es fertig gebracht, daß ich mich mit Otto erzürnte. Ich bitte dich, Biese, wegen dieser rothaarigen Heze, die ich nicht mit gebührender Hochachtung behandelte, weil sie mir unsympathisch ist, geht nun Otto umher und spricht kein Wort mit mir. So lange er bei mir ist, gab es nicht die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen uns. Da tut es mir nun

doppelt weh, daß es diesem Mädchen so leicht gelang, mich aus seinem Herzen zu verdrängen. Was waren das für schöne Zeiten, als ihr beide, du und Otto, so lustig zusammen spieltet und ich mir immer ausmalte, wie es werden sollte in Zukunft. Nun ist alles ganz anders geworden.“

„Otto ist ein guter Mensch, ein offener ehrlicher Charakter, er wird sehr bald einsehen, daß er dir unrecht tut, daß er dich kränkt durch sein Benehmen“, tröstete Biese in überzeugendem Ton. Die alte Dame schüttelte trübe den Kopf.

„Er ist blind und taub, seit er in die Neze dieses Mädchens geraten ist. Du hörst es ja, daß sie ihn gegen mich aufhebt. Und ich hatte immer meine Freude an dem hübschen gutmütigen Burschen; er hat den Sonnenschein in mein einsames Haus getragen, doch jetzt wird es bald wieder ganz still werden bei mir.“

Die alte Dame seufzte tief und schmerzlich auf, dann trocknete sie mit energischer Bewegung die Tränen und stand auf. Sie bemühte sich sichtlich, einen heiteren Ton anzuschlagen; indem sie Biese leicht auf die Schulter klopfte, fuhr sie fort: „Welt, armes Kind, ich mache dir nun mit meinen Sorgen auch noch das Herz schwer und du hast doch mit dir genug zu tun. Da sitze ich und verplaudere die Zeit; komm mit, ich möchte nach Grete sehen.“

Sie stiegen dann zusammen die etwas steile Treppe hinan. Als sie in das freundliche, peiniglich saubere Zimmer traten, fanden sie Frau Sommer in dem alten Lehnstuhl, den sie sich dicht an das

Bett gerückt hatte, eingenickt. Sie schlichen auf den Behen heran, um die Schlummende nicht zu stören.

„Die Mutter hat die ganze Nacht kein Auge geschlossen“, flüsterte Biese, „nun hat der Schlaf die Ärmste doch übermannt.“

Grete lag mit offenen Augen, aber ohne jemand zu kennen, in den weißen Kissen, ihre Hand fuhr unruhig auf der Bettdecke hin und her und unausführlich bewegte sie die Lippen. Doch konnte man nichts verstehen. Das reiche Haar hatte sich gelöst und hing in dichten Wellen um den zierlichen Kopf. Unter den Augen lagen dunkle Ringe, das schmale Gesicht war blaß, es schimmerte wie Elfenbein aus der dunklen Umrahmung des Haares.

„So liegt sie den ganzen Tag!“ flüsterte Biese. „Ach Tante, mir ist so furchtbar bang, ich möchte vergehen vor Angst und Sorge.“

Tante Lina war tief erschüttert.

„Ich will die Nacht hier bleiben“, sagte sie, „damit deine arme Mutter sich ruhig niederlegen kann.“

Das Gespräch wurde im Flüsterton geführt, dennoch fuhr Frau Sommer aus dem leichten Halbschlummer empor.

„Was ist, habe ich geschlafen?“

Als sie Tante Lina erblickte, fügte sie rasch hinzu:

„Ach, du bist da, Lina, hast wohl schon gehört von unserem neuen Unglück? Meine arme liebe Grete, mein gutes Kind!“

(Fortsetzung folgt).

Marburger Nachrichten.

Schillerfeier. Bei dem morgen Freitag den 11. November um 8 Uhr abends im großen Kasino- saale stattfindenden Südbahn-Festabend anlässlich der Schillerfeier wird die Südbahnliedertafel die Ehre „In der Fremd“ von Th. Koschat und „O schöne Zeit“ von E. Füllekrug, der Kaufmännische Gesangsverein „Muttersprache“ von Engelsberg und der Männergesangsverein „Was ist des Deutschen Vaterland“ von Reichardt zum Vortrag bringen. Die Opernsängerin Frl. Christl Jilg aus Graz, welche in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zusagte, wird die Arie aus Richard Wagners Oper „Tannhäuser“: „Dich grüß' ich, teure Halle“, dann die Lieder „Meine Liebe ist grün“ von F. Brahms „Komm, wir wandeln im Mondschein“ von P. Cornelius, „Verborgene“ von H. Wolf und „Wiegenlied“ von Taubert singen und Herr Musikdirektor Mr. Kriemann die „Siegfried-Idylle“ von Wagner-Wilhelm und „Am Meere“ von Schubert-Wilhelm auf der Geige spielen. Der treffliche Sprecher unserer Schaubühne, Herr Kornel Bollmann wird die Rede des Staufachers in der Kütli-Szene aus Schillers „Wilhelm Tell“ zur Wiedergabe bringen. Wohl den Glanzpunkt des Festabends wird die Weherede bilden, welche der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Herr Heinrich Wastian halten wird. Eingeleitet wird der Festabend mit einem Prologe. Wir machen nochmals aufmerksam, daß der Vorverkauf der Sitzplätze im großen Saale in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaißer am Burgplatz stattfindet und kostet ein solcher in den ersten fünf Reihen 1 Krone, in den übrigen Reihen 40 Heller. Der Eintritt ist für deutsche Volksgenossen frei. Nach dem Festabend findet eine gesellige Vereinigung in der Kasinogastwirtschaft statt.

Erstes Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines. Bei dem am Montag den 21. November im großen Kasino saale stattfindenden ersten Konzerte, mit welchem der Verein das 20. Jahr seiner an Ehren reichen Tätigkeit eröffnet, gelangen drei große Werke für großes Orchester, darunter die Symphonische Dichtung von Saint-Saëns „Die Jugend des Herkules“, welche an diesem Abende zum erstenmale in Marburg zur Aufführung kommt. Anmeldungen zum Beitritte zum Vereine als unterstützendes Mitglied nimmt die Papierhandlung des Herrn Rud. Gaißer am Burgplatz entgegen. Dasselbst werden auch Vorbestellungen für Sitzabonnements für vier Konzerte entgegenommen.

Die Draubrücke nach Poberisch. Vom 1. l. Finanzminister erhielt Reichsratsabgeordneter Malik unterm 7. d. nachfolgende Note: „Das Finanzministerium hat der Bewilligung eines 20prozentigen Staatsbeitrages im Höchstausmaße von 40.000 K. zu den Kosten des Baues einer Draubrücke zwischen Poberisch und dem Marburger Stadtbezirk Melling unter den seitens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Aussicht genommenen Bedingungen und vorbehaltlich der Schlußfassung über den Zeitpunkt der Präliminierung des erforderlichen, jedenfalls auf mehrere Jahre zu verteilenden Kredites zugestimmt.“ Damit erscheint der Bau dieser auch für Marburg und dessen wirtschaftlichen Interessen höchst wichtigen Brücke durch die alleinigen, unausgesetzten Bemühungen des genannten Abgeordneten sichergestellt, was demselben umso mehr zu vermerken ist, als die Angelegenheit bereits einmal abgelehnt worden war.

Reformationsfeier in Marburg. Am 8. November veranstaltete die evangelische Gemeinde Marburg im unteren Kasino saale eine Reformationsfeier, welche einen sehr zahlreichen Besuch aufwies. Pfarrer Mahnert wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der heutige Abend dem Geburtsfeste der Reformation und des Reformators gelte. Der nachmittags in Marburg stattgefundenen Pfarrerkonferenz sei es zu danken, daß auch eine Anzahl von Amtsbrüdern der Festfeier beiwohne; es waren u. a. anwesend Pfarrer Dr. Selle aus Graz, Pfarrer May aus Gills, Pfarrer Färber aus Stainz, Pfarrer Spanuth aus Leoben, die Vikare von Mahrenberg und Eisenerz. Der Senior sandte den Versammelten die herzlichsten Grüße; der Tod des Kurators Kleß rief ihn nach Graz. Ins-

besondere begrüßte Pfarrer Mahnert Frau Elli Stärk aus Graz, die Marburger Südbahnliedertafel, welche nie versage, wenn sie gebeten werde und das evangelische Hausorchester. Das letzte Jahr, so fuhr Pfarrer Mahnert fort, war für die evangelische Gemeinde Marburg ein segensreiches; Redners Reise nach der Schweiz brachte 5000 K., welche größtenteils für den Kirchenumbau verwendet wurden, die abgehaltenen Vorträge über die Unterscheidungslehren erfreuten sich eines zahlreichen Besuches, wir erhielten eine Luthergasse und die im Vereine mit der freireligiösen katholischen Bevölkerung abgehaltene Protestversammlung gegen die Borromäusenzyklika war eine Kraftprobe und machtvolle Demonstration. Heuer wurden auch zwei Diakonissen berufen und in den nächsten Wochen schon werden statt des kleinen schwachen Glöckchens drei starke Glocken vom Turme der evangelischen Christuskirche ihren metallenen Ton ertönen lassen. Die Anzahl der Übertritte war heuer mit Beginn des November schon so stark wie im Vorjahre während des ganzen Jahres. Marburg stehe in der Übertrittsbewegung an erster Stelle in Steiermark. Auch wurde heuer ein Abstinenzverein gegründet, der bereits 41 Mitglieder zählt. Mit einem treudeutschen Heil schloß Pfarrer Mahnert seine Ausführungen. Lebhaft begrüßt, trug hierauf Frau Elli Stärk den Schillerprolog von Hofrat Ernst von Guad vor; ihm folgte Luther von Gustav Starke und dann das posteumstlossene Gedicht Mein Pfarrhaus von Ludwig Mahnert. Dem lebensvollen, packenden Vortrag, der insbesondere bei der letztgenannten Deklamation das Publikum in lauschendster Spannung hielt, folgte rauschender, langanhaltender Beifall. Frau Stärk erfreute die Anwesenden hierauf noch mit einer Zugabe, mit dem Monolog der Johanna aus Schillers Jungfrau von Orleans. Die Südbahnliedertafel trug unter der Leitung ihres Sangmeisters Herrn Füllekrug eine Anzahl von Chören vor, die reichen, dankbaren Beifall auslösten. Pfarrer Dr. Selle aus Graz hielt hierauf einen Vortrag über Luther und die Schule. In seinem hochinteressanten Vortrag verglich er die Schule aus der Zeit vor der Reformation, die einen mönchischen, asketischen Charakter trug, mit der durch Luther und die Reformation geschaffenen; mit der Bibelverbreitung stieg die Kunst des Lesens, wurde der Bildungsdrang geweckt. In seinem Briefe an die Ratsherren verlangte Luther, daß sie überall Schulen errichten sollen für das Bildungsbedürfnis des gemeinen Mannes. Der tridentinische und romanische Katholizismus hatte bisher für die Volksbildung nichts geleistet; die Jesuitenschulen waren nur für den Adel da. Die durch die Reformation geschaffene Schule stand auf dem Standpunkte des Selbstforschens und unterschied sich schon dadurch von den Schultendenzen des romanischen Katholizismus. Der Redner deckte dann die Fäden auf, die von der Schule der Reformation zu Comenius, zu Pestalozzi, dem Vater der heutigen Volksschule, und zu anderen großen Pädagogen führen und schloß seine Ausführungen mit einer Darlegung der heute noch herrschenden wesentlichen Bildungs- und Erziehungsunterschiede beider Faktoren und mit dem Wunsche, daß auch in Marburg bald eine evangelische Schule entstehen möge. Großer Beifall dankte den interessanten Ausführungen des Redners. Pfarrer Mahnert dankte dem Redner für seine Darlegungen, der Frau Stärk, der Südbahnliedertafel und dem evangelischen Hausorchester, welches alle Vortragspausen mit künstlerischen Musikvorträgen ausfüllte und großen Beifall erntete, für ihre Mitwirkung.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ (Deutscher Turnerbund). Der Verein unternimmt Sonntag den 13. d. einen Ausflug über Kötsch nach Rohwein, zu dem sämtliche Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen, sowie Gäste freundlichst eingeladen sind. Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Magdalenenapotheke.

Tanzübungs-Abende längerdienender Unteroffiziere. Am 12. November beginnen die Tanzübungs-Abende der längerdienenden Unteroffiziere der Garnison Marburg in den unteren Kasino lokalitäten. Musik eines beliebigen Streichquartetts. Gäste sind herzlich willkommen.

Kurhausbau in Rohitsch-Sauerbrunn. Das Landesbauamt schreibt die Arbeiten für den Aufbau des Kurhauses in Rohitsch-Sauerbrunn aus, u. zw. die Zimmermanns-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Spengler- und Malerarbeiten. Anbote sind bis längstens 18. d., 12 Uhr mittags, im Einreichungsprotokoll des Landesbauamtes zu übergeben. Baupläne und Bedingungen können in der

Zeit vom 6. bis 16. d. in den Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr im Bauleitungsbureau, Graz, Neutor-gasse 40, 3. Stock, oder bei der Stadtgemeinde Gills eingesehen werden. (Wir verweisen auf den heutigen Inseratenteil)

Kinder-Vorstellung. Am Samstag um 4 Uhr ist im Bioskop-Theater beim Hotel „Stadt Wien“ große Vorstellung für kleine und große Kinder mit passendem Programm, bestehend aus belehrenden und unterhaltenden Bildern. Kinder zahlen 20 Heller, Erwachsene Personen 40 Heller auf jedem Sitzplatze. Die Mädchen-Volksschule III ist hierzu mit 100 Freikarten für arme Schülerinnen beteiligt worden.

Weihnachtsausstellung des Vereines „Frauenhilfe“. Man schreibt uns: Unter dem Vorsitze der Obfrau, Direktorsgattin Slowacky, fand Montag die zweite Weihnachtsausstellung statt. Wieder vereinigten sich zahlreiche Damen der Marburger Gesellschaft, um sich dem Dienste der Wohltätigkeit zu widmen. Die Weihnachtsausstellung, deren Reinertragnis einem in Marburg zu gründenden Frauenheim zufällt, wird am 10. und 11. Dezember in den Kasino räumen stattfinden. Alle Arten weiblicher Hand- und Kunstfertigkeit, die einfachste Nadelarbeit nicht ausgenommen, werden zur Ausstellung zugelassen, und zwar sowohl als Spenden, deren Ertragnis dem obengenannten Zwecke zufließt, als auch als Schaugegenstände, dem Vereine über die Ausstellungszeit teilweise überlassen, und endlich und vorzüglich als Verkaufsgegenstände. Will doch der Verein die erwerbenden Frauen mit dem kaufenden Publikum in unmittelbare Verbindung bringen und ihnen Gelegenheit zur Verwertung ihrer Arbeiten geben. Es ergeht daher an alle Frauen Marburgs, gleichgültig, ob sie Mitglieder des Vereines „Frauenhilfe“ sind oder nicht, die herzliche Einladung, die Ausstellung, sei es als Verkäufer, Spender oder Aussteller, recht reichlich zu beschicken. Jeder einzelne Gegenstand muß mit dem Namen und der Adresse des Besitzers versehen sein. Um rechtzeitige Anmeldung wird dringend gebeten. Anmeldungen nimmt Frau Micheliß, Herrengasse, entgegen. Ein eigener Vergütungsausschuß wird bemüht sein, den Besuch der Ausstellung durch ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm möglichst anziehend zu gestalten. Möge denn die diesjährige Weihnachtsausstellung alle Marburger Frauen zu einmütigem Zusammenwirken vereinigen. Es gilt, weniger begünstigten Mitschwester einen Anteil an der allgemeinen Festesfreude zu sichern, es gilt, helmseligen Frauen in den Mauern unserer Stadt eine Heimat zu begründen. Etwasige Anfragen sind zu richten an die Schriftführerin des Weihnachtsausstufes Frl. S. Remény, Tegetthoffstraße 51. — Man ersucht uns ferner um die Aufnahme folgender Zeilen: Ein unverkämter Schwindel scheint auch heuer wieder — so wie im vorigen Jahre — durch Mißbrauch des Namens des Vereines „Frauenhilfe“ in Szene gesetzt zu werden. Es hat sich im vorigen Jahre eine „Dame“ auf unsern Verein berufen und Geld eingesammelt und heuer soll abermals von Haus zu Haus gesammelt werden. Die Vereinsleitung macht darauf aufmerksam, daß nur die Mitglieder-Jahresbeiträge durch Matschnig eingehoben werden. Für die Weihnachtsausstellung wurde weder im vorigen Jahre noch im heurigen Geld gesammelt; die Regie wurde und wird durch die Eintrittskarten reichlich gedeckt. Bei dieser Gelegenheit sei auch dem höfwilligen Gerüchte entgegengetreten, daß die vorjährige Weihnachtsausstellung ein Defizit ergeben habe. Es wurde im Gegenteile außer dem an die Ausstellerin abgelieferten Betrag von mehreren hundert Kronen ein namhafter Reingewinn dem Fonde für das Frauenheim zugeführt. Der Verein „Frauenhilfe“ sammelt nur für sein Brodenhaus alte Gebrauchsgegenstände und unterzieht sich eben dieser Mühe, um für seine Vereinszwecke und Unterstützungen nicht auch den Säckel der Bewohner Marburgs in Anspruch zu nehmen. Umso empfindlicher ist deshalb der Mißbrauch und wird ausdrücklich betont, daß für den Verein Frauenhilfe niemals Geld gesammelt wird.

Das sonntägige Fußballwettbewerb in Graz. Man schreibt uns: Das sonntägige Wettbewerb zwischen den beiden ersten Mannschaften in Graz brachte uns mehrere große Überraschungen, vor allem wohl die, daß die Marburger diesmal gegen eine Mannschaft, mit der sie 14 Tage vorher in Marburg nahezu unentschieden (4:4) spielen konnten, eine so schwere und nahezu unbegreifliche Niederlage erlitten. Doch sei schon von vornherein erwähnt, daß der derart ungünstige Ausgang des Wettspiels nur einer Kette von Zufälligkeiten zu-

zuschreiben ist, die noch weiter unten beleuchtet werden. Eine weitere Überraschung bildete wohl der Umstand, daß die hiesige Mannschaft auch diesmal wieder mit der sportlichen Unfähigkeit des Schiedsrichters Herrn phil. Strohmeyer, der für dieses Amt absolut nicht die geeignete Fähigkeit besitzt, zu kämpfen hatte. Ein Schiedsrichter darf sich wohl nicht nur darauf beschränken, während des Spieles ruhig am Platze hin- und herzugehen und eventuell nur bei Eckbällen sich mehr am Spiele zu beteiligen, darf sich nicht von den Zurufen der einzelnen Spieler oder Zuseher beeinflussen, am allerwenigsten aber bei der Beurteilung einzelner wichtiger Spielmomente von der Sympathie für die eigene Mannschaft leiten lassen. Endlich empfanden die Marburger auch die Tatsache unangenehm, daß der Spielplatz, der nicht einmal durch die sonst üblichen Kalklinien abgegrenzt war, insbesondere vor den Toren derart aufgeweicht war, daß der Tormann bis über die Knöchel im Kot stehen mußte und an seiner Bewegungsfreiheit gänzlich behindert war. Auch der übrige Spielplatz zeichnete sich durch überaus große Schlüpfrigkeit aus, so daß ein schönes Spiel überhaupt ausgeschlossen erschien. In Ansehung des Schiedsrichters und der Pflege des Platzes hätten die Grazer wohl mehr Vorzüge treffen können. Was das Spiel selbst betrifft, so war dasselbe schon von vornherein als verloren zu betrachten, da gleich zu Beginn der ersten Halbzeit einer der besten Spieler, Besenmüller, durch einen unglücklichen Zufall eine Sehnenzerrung erlitt, was wohl durch den schlechten Platz verursacht wurde, so daß die Marburger nahezu von Anfang an mit nur zehn Mann spielen mußten. Trotzdem kam die Stürmerreihe in schönen Kombinationen einige Male unmittelbar vor das feindliche Tor, ohne aber bei der schlechten Bodenbeschaffenheit des Platzes erfolgreich einsenden zu können. Die von den Grazern in der ersten Halbzeit erzielten fünf Tore wären wohl noch einigermaßen auszugleichen gewesen, wenn nicht in der zweiten Halbzeit die Unaufmerksamkeit des Schiedsrichters, der mehrere Handbälle und Abseitstellungen zugunsten der Grazer überließ, eine nahezu gänzliche Interesselosigkeit der Marburger an dem Spiele verschuldet hätte. Insbesondere war es Prlmus, der sich durch das Vorgehen des Schiedsrichters bewogen fühlte, an dem Spiele nicht mehr aktiv teilzunehmen. Das überaus aufopferungsvolle Spiel Urbans und Novobauds verhinderte eine noch größere Niederlage. Auch die übrige Mannschaft, insbesondere Schönegger, Schetina, Gruber, Nottos, Skalak und Kramer tat ihr Möglichstes, die schon von vornherein verlorene Sache halbwegs zu retten. Daß der Tormann Hutter, der übrigens zum ersten Male spielte, so viele Bälle halten konnte, ist gewiß der beste Beweis für seine Fähigkeit; die 16 Bälle, die ins Tor rollten, hätte auch ein geübter Tormann nicht abwehren können. Daß aber die Grazer diesmal ihr Bestes leisteten, war ja voraussichtlich, doch hatten sie ja wirklich leichten Stand. Daß aber auch das Ergebnis nicht dem wirklichen Kräfteverhältnisse der beiden Mannschaften entspricht, ist ja selbstverständlich und werden sich die Grazer wohl selbst klar sein, daß bei einem Gegenwärtigen im Frühjahr die Marburger ihre Gegner nicht so leichten Kaufes werden davonkommen lassen.

Panorama International. Die fesselnden Bilder der jetzigen Serie, die Schorshöhe, werden wie alle bisher vorgeführten gerne beschaut. Daß wir eine ständige Filiale des altbekannten Führermannschen Unternehmens in Berlin besitzen, ist begrüßenswert und soll der Bestand auch durch regen Besuch gefördert und gesichert werden. Da das Panorama täglich von früh bis abends geöffnet ist, hat jedermann Gelegenheit zu einem Besuche.

Grand Electro-Bioskop. Nur mehr heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr ist das jetzige Riesensprogramm mit den äußerst schönen Schlager-Nummern zu sehen, weil am Samstag vollständig neue Bilder zur Vorführung gelangen.

Eine Theateraufführung im Katholischen Arbeiterverein. Aus unserem Leserkreis wurde uns unterm 7. November geschrieben: Theater-„Vorstellung“ im Katholischen Arbeiterverein. Am 6. November ging ich zufälligerweise durch die Hlöffergasse. Im Vereinslokal des Katholischen Arbeitervereines hörte ich wimmernde Töne, als wenn ein ganzes Dutzend Kühen bei den Schwänzen herumgezogen würden. Weil ich Mitglied des Tiereschutzvereines bin, wollte ich mich überzeugen, ob mich mein Gehör nicht nicht trüge. Ich trat hinein, löste mir eine Karte um 50 Heller, worauf ich von

einem jungen Manne auf einen Platz in der sechsten Reihe geleitet wurde. Jetzt sah ich erst, von wo die wimmernden Töne herkamen. Vor der Bühne spielte eine kerikale „Theatermusikkapelle“. Als das Gejammer aufhörte, rauschte der Vorhang in die Höhe. O, göttliche Muse, gib mir Kraft, damit ich alles, was ich sah und hörte, gebührend schildern kann! Also, es ging los! Auf der Bühne stand ein Wiener Fiaker und sang ein Couplet, wobei ihm ein dicker Kaplan auf einem alten, verstimmten Pianoforte begleitete. Vom ganzen Couplet verstand ich nur die Schlusssätze: „Die Wache kommt...“ Alles übrige blieb zwischen den Zähnen des Vortragenden stecken. Mir erbarmte der ihn begleitende Musikus, welcher oft die verzweiflungsvollsten Anstrengungen machte, mit ihm im gleichen Takt zu bleiben. Ich frug eine neben mir sitzende Küchenmaid, wer dieser „Künstler“ sei? „Ein Zuckerbäcker, namens Kun“, bekam ich zur Antwort. Hierauf kam ein Einakter, bei welchem der kerikale Friseur Kurzmann die Hauptrolle „spielte“ — ja spielte, nur fragt mich nicht, wie? Bei den folgenden zwei Punkten produzierte sich wieder der Zuckerbäckerkünstler. Zuerst gab er wieder ein „Couplet“ zum Besten, bei welchem ich nur das Wort „Petrus“ verstand. Bei der nachfolgenden Deklamation sprang er wie ein Wahnsinniger herum, doch verstehen konnte man kein einziges Wort. Schuster bleibe bei deinem Leisten! — Der letzte Einakter war wieder ein Hin- und Herrennen von verschieden maskierten Personen. Bei der ganzen „Theateraufführung“ kann ich nur die Souffleuse lobend erwähnen, man verstand sie besser, wie die „Schauspieler“. — Der ganze Abend war mir verdorben. Erschlagen an Leib und Seele ging ich sofort schlafen und heute wachte ich mit einem Riesensackjammer auf!

Deutscher Sprachverein. Nach sechsmonatlicher Pause nahm der Deutsche Sprachverein gestern wieder seine regelmäßigen Monatsversammlungen auf. Um sich den Ehrungen anzuschließen, die der großen Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach anlässlich ihres 80. Geburtstages zuteil wurden, hielt Fachlehrer Herr Karl Bienenstein einen Vortrag über die greise Poetin. Er entwarf ein Bild ihres Lebens und ihrer dichterischen Entwicklung und ging mit Sorgfalt auf ihre Dichtungen ein, die er in ihren grundlegenden Gedanken und ihrer künstlerischen Bedeutung so warm zu würdigen verstand, daß sich gewiß viele von den zahlreich erschienenen Gästen, insofern sie nicht ohnehin schon das Schaffen der Dichterin kennen, bewogen fühlen werden, Bekanntschaft mit ihren gehaltvollen Dichtungen zu machen. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Hierauf sang Herr Sonne, von Herrn Köle am Flügel begleitet, die Lieder: „Verborgenheit“ von Hugo Wolf, „Japanisches Regenlied“ von Pepo Marx und „Heimweh“ von Hugo Wolf. Auch diese vorzügliche Darbietung fand rauschenden Beifall. Über Wunsch trat dann Herr Bienenstein nochmals an den Vorlesetisch. Hatte er im Anschluß an seinen Vortrag einige der Parabeln der Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach gelesen, so trug er jetzt mehrere Mundartdichtungen aus der Sammlung oberösterreichischer Mundartdichter „Hoamatgsang“ vor, die wieder außerordentlichen Beifall fanden. Mögen dem wackeren Verein, dessen nationales Wirken rühmlichst bekannt, zum Ersatz der dahingeschiedenen verdienstvollen Mitglieder Dr. Edmund Schmid und Dr. M. Waldherr, deren der Obmann Herr Raif. Rat Dr. Artur Mally in tiefempfundenen Worten gedachte, recht viele neue Mitglieder beitreten!

Eisenbahnerversammlung in Marburg. Gestern abends fand in der Gambriushalle eine vom Südbahnerverbande einberufene Eisenbahnerversammlung statt, um das Referat des Bahnkonzipisten Baron Paimburg, Vertreters der Einfamilienhäuser-Baugenossenschaft für Eisenbahner, reg. G. m. b. H. in Wien, entgegenzunehmen. Der Obmann der Ortsgruppe Marburg des Südbahnerverbandes, Adjunkt Herr Keravina, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die erschienenen Gemeinderäte, worauf über seinen Vorschlag in die Versammlungsleitung gewählt wurden für den deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenverein der Obmann der Ortsgruppe Marburg Herr Ergolitsch, für den Reichsbund deutscher Eisenbahner Herr Binderhofer und für die sozialdemokratische Partei Oberkondukteur Herr Stauß. Konzipist Baron Paimburg besprach zuerst die allgemein herrschende Wohnungsnot und erörterte dann die Ziele und Zwecke der Einfamilienhäuser-Baugenossenschaft für Eisenbahner. Er führte aus, daß die Eisenbahner in der Frage der Errichtung solcher

Wohnhäuser auf dem Genossenschaftsweg verschiedene Vorteile gegenüber anderen Berufskreisen haben. Die Eisenbahner können infolge ihres billigen Fahrens auf der Bahn Kolonien außerhalb der Stadtgrenze an der Bahnstrecke errichten; auch die Bauregiekosten sind geringer u. zw. wegen der billigen Frachtsätze für Baumaterialien zc., welche die Eisenbahner genießen. Infolge der argen Wohnungsnot einerseits und der großen Vorteile, welche die Baugenossenschaft bietet andererseits, hat die Baugenossenschaft in den wenigen Monaten ihres Bestandes bereits über 1200 Mitglieder gewonnen. Der Redner besprach nun alle Details der Genossenschafts- und Baufragen, auch hinsichtlich des Falles der Verletzung oder des Todes eines Mitgliedes, welches bereits eingezahlt oder ein Haus erworben hat. Nach den Darlegungen des Redners kostet die billigste Type 5000 Kr. bei einem 4% Zinsfuß und einer jährlichen Ratenzahlung von 300 Kr. ist das Haus nach 28 Jahren, bei einer Jahreszahlung von 400 Kr. bereits nach 17 Jahren schuldenfreies Eigentum des betreffenden Genossenschafters. Bei einem Zinsfuß von 4½% und Jahreszahlung von 350 Kr. ist dies der Fall nach 24, bei einer Jahreszahlung von 450 Kr. nach 16 Jahren der Fall. Bei Typen von höherem Werte sind die Jahreszahlungen natürlich höher. Jeder Genossenschaftler muß eine Eintrittsgebühr von 5 Kr. und mindestens einen Genossenschaftsanteil von 200 Kr. zahlen. Der Redner verwies darauf, daß der Genossenschaftler mit obiger Ratenzahlung eigentlich nur den Zins zahlt, den er auch sonst einem Hausbesitzer zahlen müßte, ohne daß er dadurch ein Haus erwerben würde. Nachdem Baron Paimburg geschlossen hatte, entspann sich eine rege Wechselrede. Revident Herr Jennitschek richtete eine Reihe von Anfragen an den Vortragenden, welche dieser beantwortete. Herr Hithaler (Sozialdemokrat) sprach sich gegen diese Baugenossenschaft aus, weil in Graz ohnehin schon eine bestehe, die auch in Marburg Mitglieder besitze. Diese würde durch die Eisenbahnerbaugenossenschaft Schaden erleiden, weil der Grazer Baugenossenschaft auch andere Personen angehören, welche keine Eisenbahner sind, die Südbahngesellschaft aber bei dem Verkauf von Baugründen zc. natürlich jene Genossenschaft bevorzugen werde, die nur aus Eisenbahnern besteht und nur für diese wirken will, was eben bei dieser Baugenossenschaft für Eisenbahner der Fall sei. Auch könne sich der Redner mit dem Einfamilienhäuser-System nicht befreunden; größere Häuser, in welchen viele oder mehrere Parteien zusammenwohnen, seien vorzuziehen. Es werde wohl nicht, wie der Berichtserstatter gemeint habe, in jedem Hause ein Bezirksgericht notwendig sein, wenn eine Anzahl von Parteien beisammenwohnt. Herr Jennitschek erklärte es als bedauerlich, daß ein Eisenbahner gegen die Interessen der Eisenbahner spreche. Wir Eisenbahner gehören alle zusammen, zu einer einzigen großen Familie und wir haben doch keine Ursache, für Nicht-Eisenbahner Häuser zu bauen. Daß die Südbahngesellschaft ihre eigenen Bediensteten bevorzuge, sei nur recht und billig, die Nicht-Eisenbahner mögen sich um ihre Interessen selbst kümmern, wir haben natürlich zuerst auf uns Eisenbahner zu schauen. Es sprachen noch die Herren Stauß und Binderhofer, worauf Baron Paimburg noch eine Reihe von Aufklärungen gab; insbesondere verwies er darauf, daß im Gegensatz zur Grazer Baugenossenschaft, welche beim Eintritte einen 100 Kronen-Anteilschein verlangt, von der Eisenbahner-Baugenossenschaft ein 200 Kronen-Anteilschein verlangt wird, weil die Genossenschaft dadurch das gesetzliche Recht erhält, von der Regierung billigen Kredit zu beanspruchen. Der Vorsitzende Herr Ergolitsch schloß hierauf die Versammlung.

Todesfall. Gestern starb hier der Tischlermeister Herr Michael Grilek im 64. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses nach dem Pöberscher kirchl. Friedhofe statt.

Evangelischer Frauenverein. Heute um 8 Uhr abends findet in der evangelischen Christuskirche eine allgemeine Versammlung des evangelischen Frauenvereines statt. In der u. a. Ergänzungswahlen in den Vorstand vorgenommen werden und über die Weihnachtsbescherung beraten werden soll. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erbeten.

Kasino-Abend. Für den bekanntlich Samstag den 12. d. stattfindenden ersten Kasino-Abend zeigt sich bereits reges Interesse. Es ist dies wohl sehr begreiflich, da ja die Vorträge des Künstlerpaars Longo noch in bester Erinnerung stehen.

Über mehrfachen Wunsch wurde die Unterhaltung erst für halb 9 Uhr festgesetzt und wird mit der Abwicklung der Vortragsordnung auch pünktlich begonnen werden. Die Vorträge finden vor Tischen in großen Saale statt.

Evangelisches. Die drei neuen evangelischen Glocken sind angekommen und stehen vorderhand zur Besichtigung für jedermann auf einem Wagen vor der evangelischen Christuskirche. Die Einweihung derselben findet in einem Festgottesdienst am Sonntag den 20. November statt.

Tanzkurse im deutschen Töchterheim. Der alljährlich stattfindende Tanzkurs erfreut sich heuer eines so großen Zuspruchs, daß er wegen Überfüllung in zwei Kurse geteilt werden mußte. Die Tanzstunden des zweiten Kurses, zu welchem noch einige Schülerinnen aufgenommen werden, sind für Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr festgesetzt. Anmeldungen werden in der Kanzlei des deutschen Töchterheimes entgegengenommen.

Theaternachricht. Für Samstag den 12. d. nachmittags 3 Uhr ist die erste Kinderkomödie festgesetzt. Zur Aufführung gelangt das Märchenstück „Aus der Märchenwelt“. Abends (Serie blau) ist eine einmalige Aufführung der Operette „Ein Herbstmandäver“ in Aussicht genommen und spielt Herr Theodor Lamberg den Wallenstein, Herr Dir. Fischer den General v. Bohonay, und sind in den übrigen Hauptrollen beschäftigt die Damen Smar, Dornbach und Kocholl und die Herren Eichner, Bollmann und Gerold. — Sonntag nachmittags wird „Das Musikantenmädlein“ (Serie rot) gegeben; abends (Serie blau) die überaus lustige Gesangsposse „Der Stabstompeter“, mit Herrn Dir. Fischer in seiner Glanzrolle als Zuckerbäcker Kuschl.

Vortrag über Abstinenz. Am Mittwoch den 16. November wird Freiin Emilie von Hausen, eine im Deutschen Reiche rühmlichst bekannte Vorkämpferin in der Enthaltensbewegung und eine glänzende Rednerin, einen Vortrag halten über die Gefahren des Alkohols. Näheres darüber in der nächsten Nummer.

Lustiger Abend. Wie uns mitgeteilt wird, bringt Herr Professor Marcell Salzer am 18. d. auf vielseitiges Verlangen auch den bereits berühmt gewordenen „Böhmischen Fremdenführer“ zum Vortrage. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Marburger Turnverein. Samstag den 12. November ist Kneipe nach dem Turnen. Ort: Gasthof Fuchs (Alte Bierquelle) in der Postgasse. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Nachstehende Körperchaften ersuchen uns, ihre Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an der morgigen Schillerfeier aufzufordern: die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, der Deutsche Sprachverein, die hiesige Ortsgruppe des deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines, der Deutsche Wählerverein.

Ein Einbrecher bei der Arbeit über- rascht. Gestern gegen 2 Uhr früh bemerkte der Sicherheitswachmann Garmbret durch die geschlossene Gewölbetür der Eisenhandlung Prstec in der Erlesterstraße Nr. 7 einen Lichtschein. Da zu vermuten war, daß sich im Gewölbe Diebe befinden, rief Garmbret rasch einen zweiten Wachmann herbei. Bei der Nachschau wurde die vom Hofraume in das Geschäftstotal führende Türe offen gefunden, im Gewölbe befand sich der 22 Jahre alte Franz Kremet aus Pivola, welcher erst seit 14 Tagen bei Prstec als Knecht im Dienste stand. In den Taschen des Kremet wurden verschiedene Gegenstände gefunden, welche er seinem Dienstgeber entwendet hatte. Im Hofraume des genannten Hauses stand ein dem Prstec gehöriger Karren, auf welchem viele Metall- und Eisenwaren zum Wegführen verladen waren. Kremet hatte am Abend vorher die Hofstüre offen gelassen, um die Diebstähle verüben zu können. Er will zum Wegführen des Karrens einen Komplizen unbekanntes Namens gehabt haben, welcher sich möglicherweise geflüchtet zu haben scheint. Dieser Fall zeigt wieder von besonderer Umsicht unserer Sicherheitswache. Kremet wurde verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Ein Choleraverdächtiger. Vorgestern wurde von Windisch-Feistritz nach Marburg telegraphiert, daß sich in dem Nachmittagsschnellzuge ein choleraverdächtiger Reisender befinde. Stadtarzt Dr. Leonhard ließ den Mann aus dem Waggon sofort ins Isolierhospital bringen und den Waggon gründlich desinfizieren. Auf der Isolierabteilung

hat es sich nun herausgestellt, daß der Choleraverdacht unbegründet war. Er entstand dadurch, daß der Reisende während der Fahrt auffallend oft das Klosett benützte und aus einem choleraerseuchten ungarischen Komitate kam.

Gestohlenes Fahrrad. Vorgestern nachmittags wurde dem Kaufmann Franz Dobay aus St. Georgen a. d. Böhmitz aus dem Vorhause Herrengasse Nr. 20 ein Fahrrad Nr. 26988 mit schwarzem Rahmenbau, solchen Felgen mit grünen Streifen, Vollscheibe mit Firmabzeichnung „Buch“, Freilauf, neuem Sattel mit schwarzlackierten Federn im Werte von 120 Kronen durch gänzlich unbekanntem Täter entwendet.

Ein schwerer Sturz vom Rade. Gestern gegen Mitternacht, als der Rechtspraktikant Dr. Viktor Zangger mit einem Fahrrad durch die Herrengasse fuhr, brach aus unbekannter Ursache die Gabel beim Rade. Dr. Zangger wurde derart zu Boden geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Von einem Wachmann mit Hilfe einiger Personen aufgehoben und in die Rettungsstation gebracht, zeigte es sich, daß der Verunglückte außer den beim Sturze zugezogenen Verletzungen auch eine Gehirnerschütterung erlitten haben dürfte. Da er das Bewußtsein nicht erlangte, mußte er mittelst Rettungswagens in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden. Heute hat sich der Zustand des Genannten bereits gebessert, so daß er in einigen Tagen wieder das Spital wird verlassen können.

Schaubühne.

„Der Raub der Sabinerinnen“, Lustspiel in 4 Akten von Franz und Paul Schönthan. Wie immer so entfesselte auch vorgestern dieses Lustspiel wahre Lachstürme, ja man schrie sogar. Insbesondere war es Herr Dir. Fischer als Theaterdirektor Striese, dessen bloßes Erscheinen auf der Bühne sofort unbändige Heiterkeit auslöste. Wir müssen aber auch gestehen, daß er der beste Striese ist, den wir noch auf unserer Bühne gesehen haben. Neben ihm machten sich um den außerordentlichen Lacherfolg des Abends verdient Herr Lamberg (Professor Gollwitz), Herr Bollmann (Dr. Neumeister), dann Fr. Korn (Frau Professor) und Fr. Lamberg (Frau Dr. Neumeister). In.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Antwort.

Ansuchen an den geehrten Theaterausschuß.

Viele Logenbesitzer ersuchen den Theaterausschuß, den Herrn Theaterdirektor zu einer besseren Einteilung der Aufführungen zu veranlassen. So mußte Serie Blau bereits zum fünften Male den „Graf von Luxemburg“ genießen. Fast alle Erstaufführungen fallen auf die Serie Rot, während Blau in dieser Hinsicht fast ganz leer ausgehen muß. Ferner sollte doch nicht eine Sonntag-Nachmittag- und Abendvorstellung auf ein und dieselbe Farbe fallen; nachmittags und abends werden die gleichen Logenbesitzer doch nicht ins Theater gehen und andererseits sind die Logen doch zu teuer, um sie unbenützt zu lassen. Hingewiesen sei auch darauf, daß der Herr Theaterdirektor gar nicht das Recht hat — selbst wenn eine Schauspielerin unapflich und er an Stelle des angekündigten Stückes ein anderes ansetzen muß — die bekanntgegebene und festgesetzte Serie zu wechseln. Es sind begreiflicherweise viele Damen nicht willens, an Tagen, an denen ihr Logentag ist, vor der Vorstellung erst umherzulaufen und die Ankündigungstafeln zu besichtigen, um sich zu vergewissern, ob ihre Serie nicht einer Laune zuliebe gewechselt wurde.

Ein Logenlofer.

An die geehrte Leitung der „Marb. Zeitung“! Ich bitte Nachstehendes in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen, wenn Sie es als hierzu geeignet finden sollten. Ein Logenlofer. Ich bin weder ein Roter noch ein Blauer, habe daher weder das Recht noch die Absicht, mich über die Reihenfolge der Farben des Theaterregenbogens zu beschweren, doch verpüre ich einen atembeklemmenden, blauen Dunst in Marburgs Atmosphäre, für welchen man den Halley'schen Komet doch nicht verantwortlich machen kann. Ich glaube diese Erscheinung der Abendröte zuschreiben zu müssen, welche Erstaufführungen im Theater verkündet, oder dem Bessmer-Verfahren, mittels welchem man den „Graf von Luxemburg“ so intensiv blau anlauen ließ.

Die Blauen sind auch darauf angewiesen, sich beliebte Stücke, wenn sie sie hören wollen, bei künstlicher Verfinsternung an Sonntag-Nachmittagen anzusehen.

Es gibt auch Halblogenbesitzer, welche blaurot vor Ärger werden, wenn sie, beim Musentempel angelangt, erfahren, daß er wie ein Chamäleon die Farbe gewechselt hat. Dieser Farbenwechsel soll, wie Physiker behaupten, nicht einmal durch spektralanalytische Untersuchung des Theaterzettels im voraus zu bestimmen sein.

Auf die Gefahr hin, wie ein Blinder von der Farbe zu sprechen, wage ich es dennoch, in dieser Woche einen zweiwöchentlichen Farbenreigen vorzuschlagen, welcher allen Rechtsstreitigkeiten die Spitze bietet und Vorausberechnungen ermöglicht, u. zw.:

Sonntag	1. Woche rot	2. Woche blau
Montag	1. „ blau	2. „ rot
Dienstag	1. „ blau	2. „ rot
Mittwoch	1. „ rot	2. „ blau
Donnerstag	1. „ blau	2. „ rot
Samstag	1. „ rot	2. „ blau

Als Reihenfolge für 3, bezw. 6 verschiedene Stücke per Woche mit Wiederholung wäre geeignet:

Sonntag	1. W. r. 1	2. W. b. 2	3. W. r. 3
Montag	1. W. b. 2	2. W. r. 3	3. W. b. 1
Dienstag	1. W. b. 3	2. W. r. 1	3. W. b. 2
Mittwoch	1. W. r. 2	2. W. b. 3	3. W. r. 1
Donnerstag	1. W. b. 1	2. W. r. 2	3. W. b. 3
Samstag	1. W. r. 3	2. W. b. 1	3. W. r. 2
Sonntag	1. W. r. 1	2. W. b. 4	3. W. r. 6
Montag	1. W. b. 2	2. W. r. 3	3. W. b. 5
Dienstag	1. W. b. 3	2. W. r. 5	3. W. b. 3
Mittwoch	1. W. r. 4	2. W. b. 6	3. W. r. 4
Donnerstag	1. W. b. 5	2. W. r. 2	3. W. b. 2
Samstag	1. W. r. 6	2. W. b. 1	3. W. r. 1

Natürlich könnte diese Stückfolge nur annähernd eingehalten werden.

Die für Nachmittags-Vorstellungen an Sonntagen geltende Farbe soll ungleich der der Abendvorstellung sein.

Sollte der Herr Musentempel-Oberpriester die Erfahrung machen, daß sich Theater Vorstellungen an Montagen nicht lohnen, so wäre aus dem Spektrum nur der rote und der blaue Montag zu streichen, alles übrige könnte unverändert bleiben Erg.

Aus dem Gerichtssaale.

Betrug durch Fundverheimlichung.

Der 46jährige Martin Eofitsch, Knecht in Böhmitzhofen, fand am 19. Oktober 1910 eine am gleichen Tage auf der Straße in Slatineg von Fr. Perto verlorene Brieftasche mit dem Inhalte von 220 K. — nach Behauptung des Verlustträgers waren es 230 K. — verließ hierauf sofort seinen Dienst beim Besitzer Johann Ferk und begab sich nach Marburg, wo er das Geld zu vergeuden begann. Als er am 26. Oktober verhaftet wurde, fand man bei ihm nur mehr 142 K. 16 H. Der Gerichtshof verurteilte ihn heute wegen des Verbergens des Betruges, begangen durch Fundverheimlichung, zu drei Monaten schweren Kerker.

Briefkasten der Schriftleitung.

N. Die neue Kovalej-Sache mußte wegen Raummangel zurückgestellt werden.

Sunlight Seife ist wirklich wunderbar!

Man unterlasse das Kochen und das viele Reiben, da die SUNLIGHT SEIFE den Schmutz allein löst und selbst die Rasenbleiche ersetzt.

„Ich vollende damit meine Wäsche in der halben Zeit mit der halben Mühe und mit dem halben Quantum Seife!“

Doppelstück zu 30 h, achteckiges Stück zu 16 h.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
 von Montag, den 30. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 6. November 1910.

Tag	Baromet.-Tagessumme (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge	Bemerkungen
		Tagesmittel				Höchste		Niedrigste				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	730.7	8.0	13.0	9.3	10.1	13.6	11.6	8.5	6.5	10	—	Nebel
Dienstag	721.2	8.0	15.7	14.6	13.1	16.0	17.5	7.5	4.5	9	6.3	Regen
Mittwoch	720.5	10.6	6.3	3.2	6.7	15.3	9.8	3.1	-5.0	10	30.1	"
Donnerst.	725.1	0.7	7.3	1.8	3.3	8.7	8.0	-0.5	-5.2	2	—	"
Freitag	723.8	3.4	7.4	6.2	5.7	8.0	9.2	-1.6	-0.5	6	1.8	"
Samstag	727.6	3.7	7.8	6.0	5.8	8.4	9.5	3.0	-0.9	10	17.7	"
Sonntag	720.4	6.0	11.7	5.8	7.3	13.0	11.5	5.5	3.4	10	5.0	"

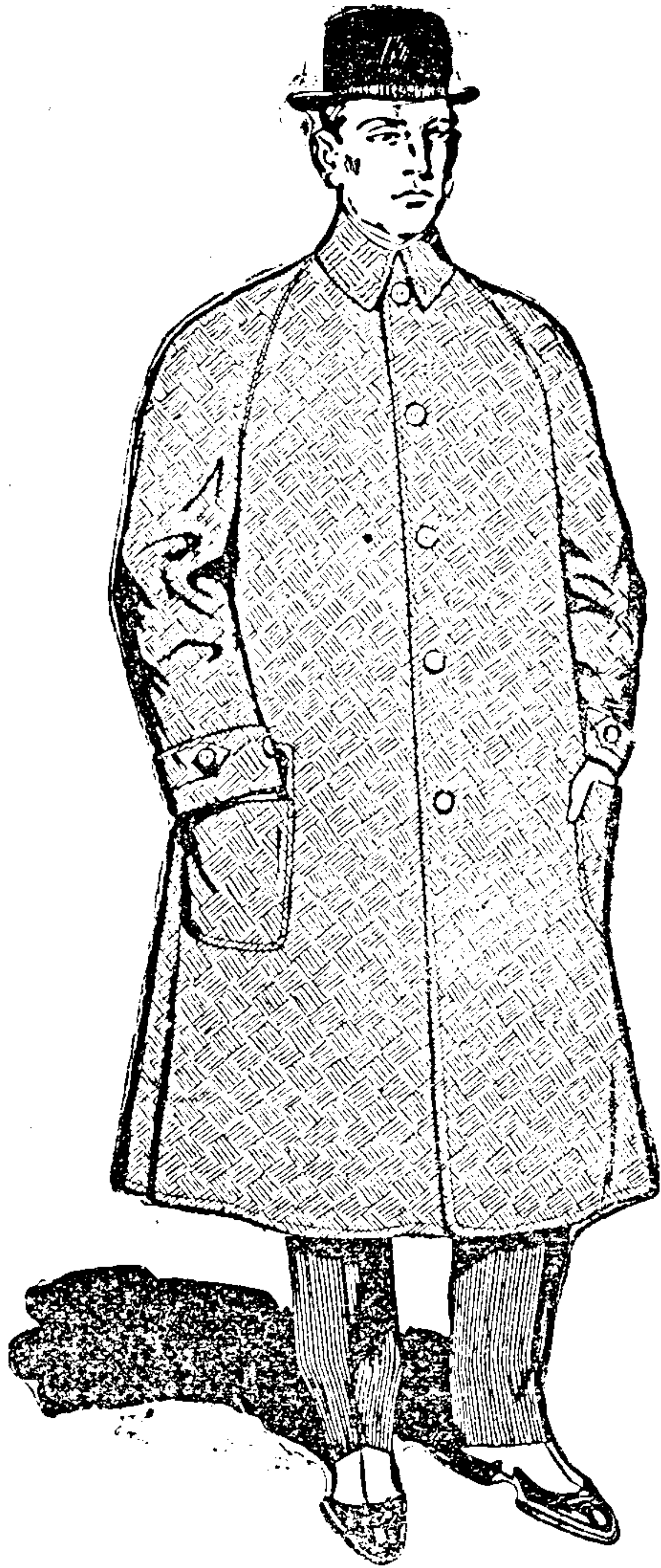
Wissen, man wickelt ein Kind nicht in Watte

Es muß auch bei schlechtem Wetter hinaus — nicht nur zur Schule, sondern auch zum Spiel. Aber vorsehen muß man sich freilich, und das tut man, wenn man den Kindern immer ein Paar Sodener Mineral-Pastillen (Fahz echte) mitgibt. Die sorgen schon dafür, daß gefährliche Reizungen der Schleimhäute vermieden werden und daß die Kinder keinen Schaden nehmen. Wo Kinder sind, dürfen einfach Fahz echte Sodener nicht fehlen! Man kauft sie für K. 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, f. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Nehmen Sie

täglich ein Vitrogläschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.



...: **Neu eingeführt!** ...:

Herren-Mäntel
Raglans, Ulster,
Schliefer

für Herbst und Winter.
 Original englische Fabrikate und erstklassige inländische Erzeugnisse.

Preise von **30 K.** aufwärts.

Herren-Schlafröcke
12 K.

Herren-Morgen-Sakko
16 K.

Gustav Pirdian.

Deutscher Wohlfahrtsverein Reichenberg.

Billigste Versicherung auf 3000 K. für Mann und Frau.

Aufnahmegebühr bis 40 Jahre 9 Kronen 20 Heller
 bis 45 " 11 " 20 "
 bis 48 " 21 " 20 "

Altergrenze ab 1. November 46 Jahre.

Mitgliederzahl über 1700. Reservefond über 18.000 K.
 Drucksorten werden auf Verlangen sofort kostenlos zugesandt.

Naturbutter

täglich frisch 10 Pfd. Kofli K. 7.36,
 Diensthonig (für Brustleidende) 10 Pfd. Dofe 4 K. 76 S. Zur Probe 10 Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Honig K. 6.26.
 Wer einmal bestellt, bleibt bestimmt ständige Kunde. Frau Gene Nagler, Bergandhaus, Klust 71 (Österreich.)

2 schöne Zimmer

möbliert oder unmöbliert, separiert, sind zu vermieten. Tegethoffstraße 1, 2. Stock links. Zu besichtigen v. 2 bis 5 Uhr. 4377

Ein Zimmer

mit separierter Küche ist an eine alleinstehende Dame in der Herrengasse (Café Central) zu vermieten.

Student

wünscht behufs näherer Bekanntschaft mit jüngerer Dame zu korrespondieren. Zuschriften womöglich mit Bild erbeten unter „Lebenslustig“ Hauptpostlagernd. 4385

Cafeläpfel.

Ananas-Reinetten, Rambur, Bellefleur per Kilo 40 S., Gemischte per Kilo 30 S., Vorderberg, Badlgasse 4394

Berlägl. Mann

sucht für nachmittag im Comptoir oder Kanzlei Beschäftigung. Anträge unter „Ehrlich“ an die W. d. Bl.

Praktische

Hausnäherin

empfehlte sich für Kleider und Wäsche ausbessern, umändern, auch neue Kinderkleider. Bickringhofgasse 22, 1. Stock bei Herrn Dadien.

5 Stück gebrauchte

Schreibmaschine

tadellos funktionierend, sind billig zu verkaufen bei

Mechaniker Dadien, Marburg, Bickringhofgasse 22.

Jeder Pferdebesitzer
 benutze nur die altbewährten **Original-H-Stollen** mit der Marke **Stets scharf! Kronentritt unmöglich!**
 Das einzig Praktische für glatte Wege!
 Vorrätig bei Hufschmieden und in Eisenwarenhandlungen.
 Warnung: Nur Original-H-Stollen werden aus Spezial-Stahl hergestellt; man hüte sich vor Nachahmungen, die infolge minderwertigen Materials unbrauchbar sind, und achte beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke, welche sich auf jedem Original-H-Stollen befindet.

Ein Volksnahrungsmittel

sind die Nordseefische, welche jeden Donnerstagabend und Freitag frisch eintreffen und zwar folgende Sorten:

Schellfisch Kilo K. 1.20 Augler Kilo K. 1.80
 Cablian " " 1.20 Seeaal " " 1.60
 Seelachs " " 1.— Seehecht " " 1.60

Franz Tschutschek, Spezialdelikatessenhandl. Herrengasse 5. 4380

Stand: Hauptplatz, rote Firmatafel.

Jul. Schrader's Likörpatronen
 gesetzl. geschützt.
 Zur Selbstbereitung
 hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 80-140 Heller.
 Erschüre mit Altlasten durch das General Depot für Österreich Ungarn:
 Willh. Menager, Wien III 3 am Heumarkt 3.
 Niederlage in Marburg bei Karl Wolf, Drogerie.

WOHNUNG
 3 Zimmer und Zubehör, 1. Stock, vom 1. Dezember an zu vergeben. Merheilgengasse 23. 4389

Einige Gewehre
 sind billigst abzugeben. Cutie, Burggasse 18. 4366

10 Hektoliter guten alten **Birnmost**

verkauft Max Smonig in St. Georgen a. d. Pöbmitz bei Marburg. 4372

Verlaufen

zwei schwarze kleine Katzen. Abzugeben gegen 10 Kronen Belohnung Arndtgasse 4. 4378

Prima Farbbänder

für Schreibmaschinen aller Art, sowie alle Utensilien für Schreibmaschinen und Vervielfältigungsapparate zu Original-Fabrikpreisen unter Garantie. Schreibmaschinen-Reparaturen, auch komplizierter Art solid und billigst bei Mechaniker Dadien, Bickringhofgasse 22.

Harfengong-Pendeluhrn das Neueste!

 M. Jgers Sohn
 Postgasse 1.
K. k. Schätzmeister

Schöne Sopparterre-Wohnung
 mit 3 Zimmer und Zubehör ist am 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Magystraße 19, 1. Stock. 4379

Große Dezimalwage
 wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Verw. d. Bl. 4388

WOHNUNG
 mit drei Zimmer im 2. Stock ist ab 1. November zu vermieten. Mellingerstraße 12. 4182

WOHNUNG
 im 1. Stock, Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Urbanigasse 6. 4382

Zu verkaufen
 schöner weißer Dackel, 9 Monate alt. Elisabethstraße 21, links. 4384

Schaffhäuser, Dinegar, Benitz, Uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

M. Jger's Sohn, Postgasse 1
 k. k. Schätzmeister

Teppich.

Ein gut erhaltener bosnischer oder persischer Teppich wird zu kaufen gesucht. Adressen übernimmt die Verw. d. Bl. 4373



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER' echter gereinigter



(Adjustierung gesetzlich geschützt)

Lebertran

Gelb per Flasche K. 2.—
 Weiß " K. 3.—

Seit 1869 in der österr.-ung. Monarchie allgemein eingeführt.
 Von den Herren Professoren und Ärzten mit Vorliebe
 verordnet.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien.
 General-Depot und Hauptvertrieb für die österr.-ungarische
 Monarchie bei

W. MAAGER, Wien
 Heumarkt 3.

Enormes Lager
sämtlicher Neuhei-
ten von Damen-
Jacken, Paletots,
Raglans, Kimonos,
Kostümen, Blusen,
Schoßen, Schlaf-
röcken, Samt- und
Plüsch - Konfektion
in allen Preislagen.
Große Auswahl in
aparten Modemuffen
und Pelzkolliers.
Neuheiten in Damen-
Kappen, Auto-
Schleier, Salon- und
Straßenschuhe,
Regenschirme und
Handtaschen.
Gustav Pirchan
 Marburg.



Seltenster Gelegenheitskauf!

Eine abgebrannte Fabrik übergab mir das ganze Lager geretteter
 Waren an prachtvollen, schweren

Flanellbettdecken

in allerneuesten Mustern und Farben zum Verkauf. Die Decken weisen
 ganz unbedeutende Flecken vom Wasser auf und liefern dieselben gegen
 Nachnahme: 4 Stück feine, gesäumte Wirtschaftsbetten um 10 K., 3 St.
 feinere gelbe oder karierte gesäumte Flanelldecken um 9 K. und 2 Stück
 sehr feine prächtige Flanelldecken um 9 K. Diese Decken eignen sich für
 jeden besseren Haushalt, sind 190 Zent. lang, 135 Zm. breit, sehr warm
 und fein zum Zubeden von Personen und Betten. Außerdem offeriere
 zu herabgesetzten Preisen: 1 Paket Reste, 50 bis 45 M. lang, K. 17.—,
 Reste von Kanewassen, Oforden, Kleiderzephyren, Blaudrucken zc., 4 bis
 12 Met. lang, garantiert fehlerfrei. **Rudolf Dusohek**, Deckenfabrik-
 lager, N a c h o d 10, Böhmen. 4354

Leintücher!

2 Meter lang K. 2.—, 2.40, 2.80, 2 1/2 Meter lang K. 2.40, 3.—, 3.20,
 fertige Böfster und Tüchente, Federbetten und Überzüge, Handtücher, Bett-
 decken, Strohsäcke, Tischtücher nur gute Qualitäten empfiehlt **Wessiaf**,
 Drangasse 4. 4210

Zahle 50 K

demjenigen, der einem gebildeten,
 nüchternen und verlässlichen Mann,
 34 Jahre alt, deutsch, bis 1. Dezember
 zu einer dauernden Stelle als Bank-,
 Kanzleidiener o. dgl. verhilft. Gest.
 Anträge erbeten unter **Z. L.** an d.
 Berw. d. B. 4301

Wöbl. Zimmer

gassenseitig, billig zu vermieten,
 eventuell wird ein Koststudent aus-
 genommen mit halber oder ganzer
 Kost. **Schillerstraße 23**, parterre,
 Tür 3, Eingang Hof. 4323

Wintermantel

für 11jähriges Mädchen billig zu
 verkaufen. **Hauptplatz 14**. 4331

Bekanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanz-
 Instrumente die klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-
 lange jeder Käufer eines

Pianino

oder englischen Flügels

der wirklich das beste und billig, gegen Klava oder Klavi-
 kausen will, auch Offerte bei der

R. u. I. priv. Hof-Pianoforte-Fabrik

E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
 Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden,
 Chron.-Darmlähmung, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Natürliches
 Sulfidwasser,
 Gicht, Chron. Katarrhe
 der Harnwege, Nieren-
 und Blasenleiden.

Marienbad häusliche **Trink-Kuren**

Marienbader
 echtes Brunnen-Salz,
 Brunnen-Pastillen.
 Broschüren durch Mineralwasser-
 Versendung.

Depot in Marburg:
 Apotheker F. Prull.

Zu haben in allen besseren
 Wirkwaren- und Wäsche-
 geschäften.
 3151

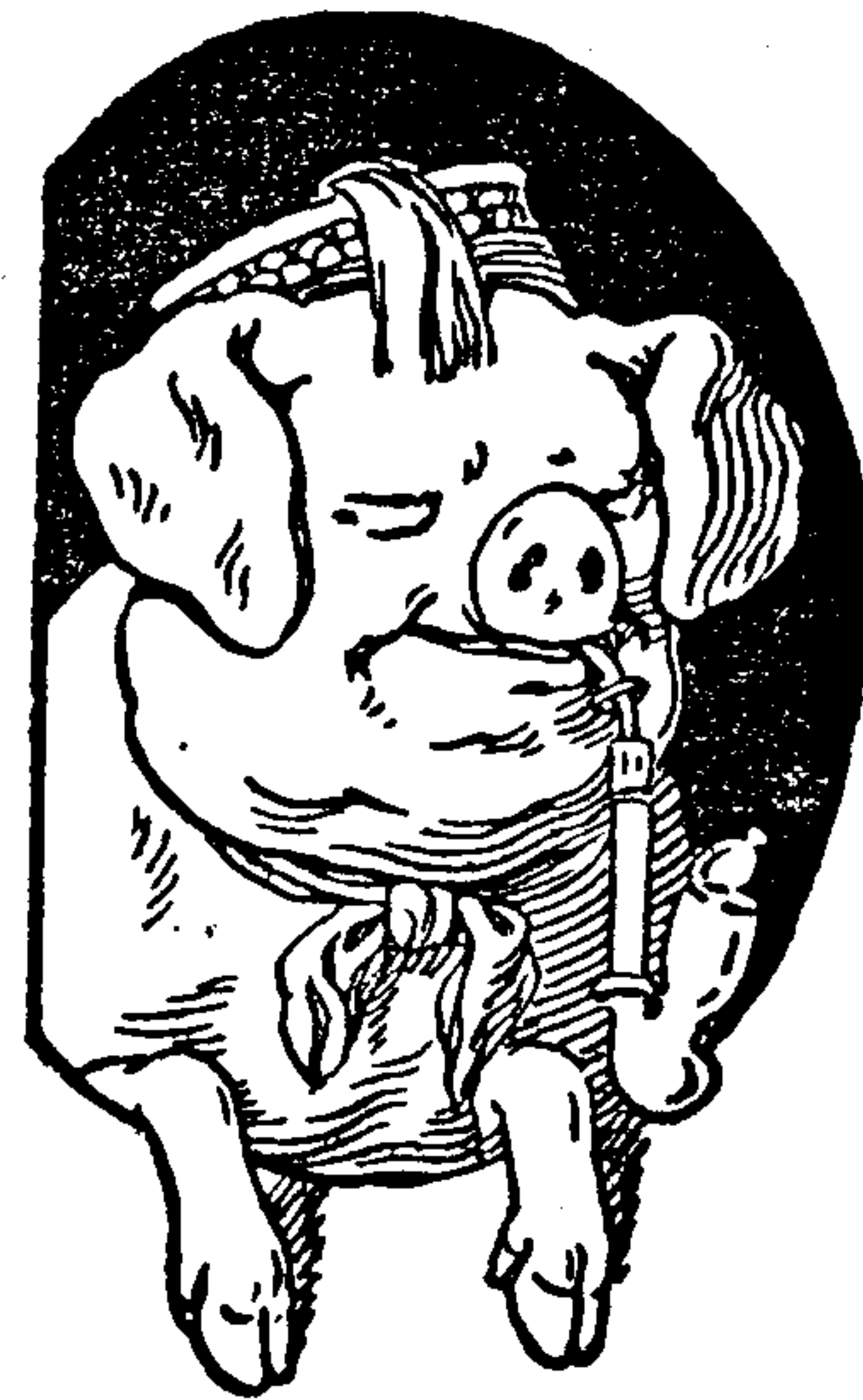
Jaeger's
 Normal-
 Unterkleidung
 ist die älteste und bewährteste.

Alleinige-Fabrikanten:
W. BENDER SÖHNE,
 Bregenz

Fabrik-Niederlage an Gross:
 Wien, I. Kohlmarkt 8.
 Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: 3727
W. Benger Söhne, Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jäger.**

Keine Konkurrenz



mag sie auch noch so neidig
 und gehässig sein, ist im-
 stande, unser erprobtes
 und überall bewährtes

Z-Futter

für Schweine, welches
 doppelt so nahrhaft
 als Blutfutter und
 dreimal so nahrhaft als
 Mais ist, zu übertreffen.

Beweis: Der größte
 Schweinezüchter Nieder-
 Österreichs, Herr Leopold
 Hofbauer in Glöds, hat
 neuer allein schon 800
 Säcke Z-Futter verfürtert
 und weitere 400 Säcke
 bestellt. **Nr. 1 zur Auf-
 zucht**, bewirkt rasche und
 gediegene Entwicklung der
 Ferkel

- Nr. 2 zur Mast**, bewirkt Gewichtszunahmen von 1 1/2 bis
 2 Kilo pro Tag. Je 50 Kilo samt Sack ab Fabrik K. 11.50.
- Milko für Kühe**, bessere und 1 1/2 bis 2 Liter mehr
 Milch! 50 Kilo ohne Sack K. 7.50. :: ::
- Synpo für Pferde**, nahrhafter, aber billiger als Hafer.
 Keine Kolikfälle! 50 Kilo ohne Sack K. 7.—. :: ::
- Geflügel-Z-Futter**, 100% mehr Eier, verminderte Küden-
 sterblichkeit. 50 Kilo samt Sack K. 18.—. 5 Kilo Post-
 paket franko K. 2.70. :: ::

Brüder Taubth, Wien, 2., Praterstraße 22
 Generalrepräsentanz der Vereinigten Kraftfutterfabriken N. & G.
 Die Firma ist auch sehr leistungsfähig im Kauf und Verkauf
 von Hafer, Mais, Heu und Stroh. — Prospekte kostenfrei.

OXO
Rindsuppe-Würfel
 der Comp^{le} **LIEBIG**
 Preis **5** Heller.
 Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.
 Der Name der Comp^{le} **LIEBIG** ist eine **GARANTIE.**




Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Allois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Spezialist
für
Kinderaufnahmen

L. J. Kieser
Atelier für moderne Bilder
20 Marburg, Schillerstrasse 20

Erstklassige Arbeiten garantiert.
Aufnahme von Medaillons bis zur Lebensgröße bei jeder Witterung, auch Sonn- u. Feiertags von 8 Uhr früh bis 4 Uhr abends.

Vergrößerungen
nach
jedem alten Bild

Gestrickte

Herren-Westen
mit und ohne Ärmel
aus **Kameelhaar, Baum- und Schafwolle**
unentbehrlich für Jagd, Touristik und jeden Wintersport.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Gustav Pirchan.

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
der Südbahn.
Giltig vom 1. Oktober 1910
ohne Inserate nur 14 Heller
Vorrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Arbeiter!
Hosen, Röcke, Anzüge, Wettertragen, Wäsche, Knaben-Steinbock, Anzüge, Krägen, Strümpfe, dauerhaft zu mäßigen Preisen bei **Wessiaf, Draugasse 4.** 4221

Zweizimmerige
Wohnung
samt Zugehör ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Luthergasse 9 beim Hausmeister. 4282

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung mit und ohne Giranten durch **Neubauer's** behördl. konz. Estkompte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 4296

Gelegenheitskauf!!
Zwei Stück neue, prima **Milch-Zentrifugen**
sind um 70 und 120 Kr. zu verkaufen. Normaler Verkaufspreis das Doppelte. Mechaniker **Dadien** in Marburg, Biringhofgasse Nr. 22.

Billig zu verkaufen
ein fast neuer schwarzer Winterrod für großen Herrn und ein Zylinderhut bei Herrn **Sodin**, Pfarrhofgasse 9. 4295

GELD!
für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5%, jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu 3 1/2%, **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2484

4357 **Gegen Monatsraten**
streng reell und diskret offerieren in bester Qualität Manufaktur-, Weißwaren, Herren- und Damenkonfektion etc. unter Chiffre „2000“ Postfach Marburg a. D. Karte genügt und senden Muster ins Haus.

Musik-Automat
2 1/2 Meter hoch und 1 Meter breit, Platte 74 Zentim. Durchmesser mit Schlagwerk, sehr gut spielend, passend für Gastwirte am Lande, ist billig abzugeben bei **H. Hornath**, Marburg, Domgasse 5. 4348

Lüchtige 4327
Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Näheres erteilt aus Gefälligkeit Dienstvermittlung Janeschky.

Kohlenhandlung
in der Stadt, im besten Betriebe wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort preiswürdig zu vergeben. Anzufragen in der Verm. d. Blattes. 4352

Fleischhauer und Gastwirtssohn
26 Jahre alt, mit 7000 K. Vermögen, wünscht in eine bessere Gastwirtschaft, womöglich am Land, einzutreten. Anträge unter „Gastwirtssohn“ an die Bw. d. B. 4355

Fräulein
das im Rechnen gut bewandert ist, wünscht in einem Geschäft unterzukommen, geht auch auswärts. Zuschriften erbitten unter „Lüchtige“, hauptpostlagernd, Marburg. 4347

Zu vermieten
schöne 2-zimmerige Wohnung, Speise, großer Keller, großer Gartenanteil mit Schweinestall. Anz. Nr. Urbanigasse 66. 4293

Erstklassige Farbbänder
für alle Systeme, Schreibmaschinen, 30 Stück gebraucht, Kohlepapier, Schreibmaschinenteile, billiger wie überall. **Kedves, Graß, Herrng. 28.** Bestellung: Marburg, Tegethoffstraße 44. 4290

Halt! Halt!
Auf Teilzahlung

Empfehle mich dem P. T. Publikum zur Lieferung von:

Weiss- u. Leinenwaren
Herren- u. Damenstoffe
XX Anzüge XX
XX Krägen XX
XX Ulster XX

Palmerstons Raglans
:: Pelzsakkos und ::
Schladminger-Röcke
Lauf-, Tisch-, Wand- und Salon-Teppiche. :: Vorhänge, Gradl, Matratzen und Steppdecken eigener Erzeugung. ::

Hemden- u. Blusenblende
Barchente
:: **Blaudrucke** ::
Oxforte
::: **Zephire** :::

u. sonstige Waschstoffe in allergrößter Auswahl
Doppeltgereinigte u. staubfreie **Flaumen u. Federn**
Kilo von 1-50 K bis 16 K sowie auch fertige **Plumeaus u. Duchente**
Gegen Monats- oder Wochenraten bei solidester Bedienung.

Warenhaus
W. J. Rosner

NUR Nagystrasse Nr. 10, I. St. NUR
! Korrespondenzkarte genügt!
Keine Filiale. Keine Agenten.

Bruch-Eier

3 Stück 22 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Elegante vierzimmerige

Villa-Wohnung

im 1. Stock mit Erker, Veranda, Badezimmer und allem Zugehör ist ab 1. April 1911 nur an eine stabile ruhige Partei zu vermieten. Anfragen unter Chiffre N. 2. 44 hauptpostlagernd Marburg. 4203

Jüngerer

Kommis

der Kurz-, Wirt- und Modewarenbranche, flotter Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Kajetan Wurto, Peitau. 4298

Echtes

Hammer-Kornbrot

per Loib 52 Heller empfiehlt Lisi PALUC Postgasse 9.

Moderne zwei- und einzimmerige

Wohnungen

in der Grünblasse in Magdalena, parkettiert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anfragen Baukanzlei Kassimbeni, Gartengasse. 3557

Für Nährarbeiten

Blusen, Kinderkleider usw. empfiehlt sich geb. Frau. Adresse in der Bw. d. Blattes. 4365

Margherita

Bissa-Wein per Liter R. 1.12
Bissa-Rotwein " 88 S.
Tiroler Weißwein 72 S.
empfehlen Lisi Paluc, Postgasse 9. 4285

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!
Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

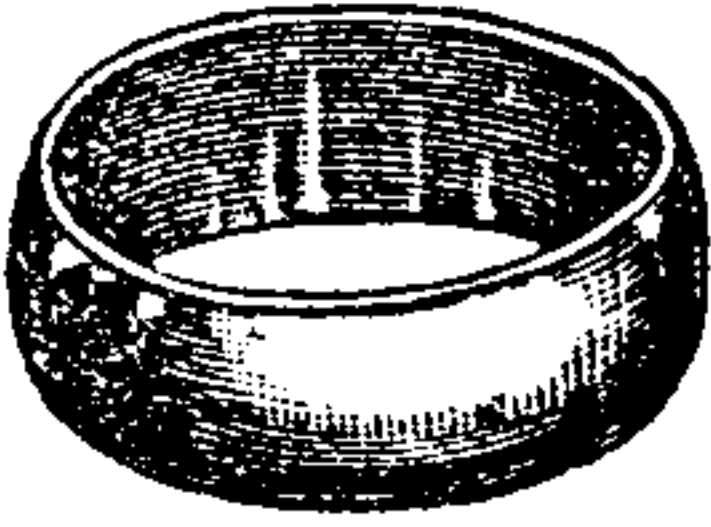
Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Primar-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmlut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Zu vermieten

Pfarrhofgasse 6.
1 großer Keller, mit bequemer Zufuhr. 3679
Anfragen bei C. Wüdesfeldt, Herrengasse 6.



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weißkalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberchwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigt Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1784

Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anfragen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene

Parterre-

Wohnung

an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten. 2251

Ein guter Kostplatz

zu vergeben. Anfrage in der Bw. d. Bl. 4364

Wohnung

mit 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Rasinogasse 2. 4518

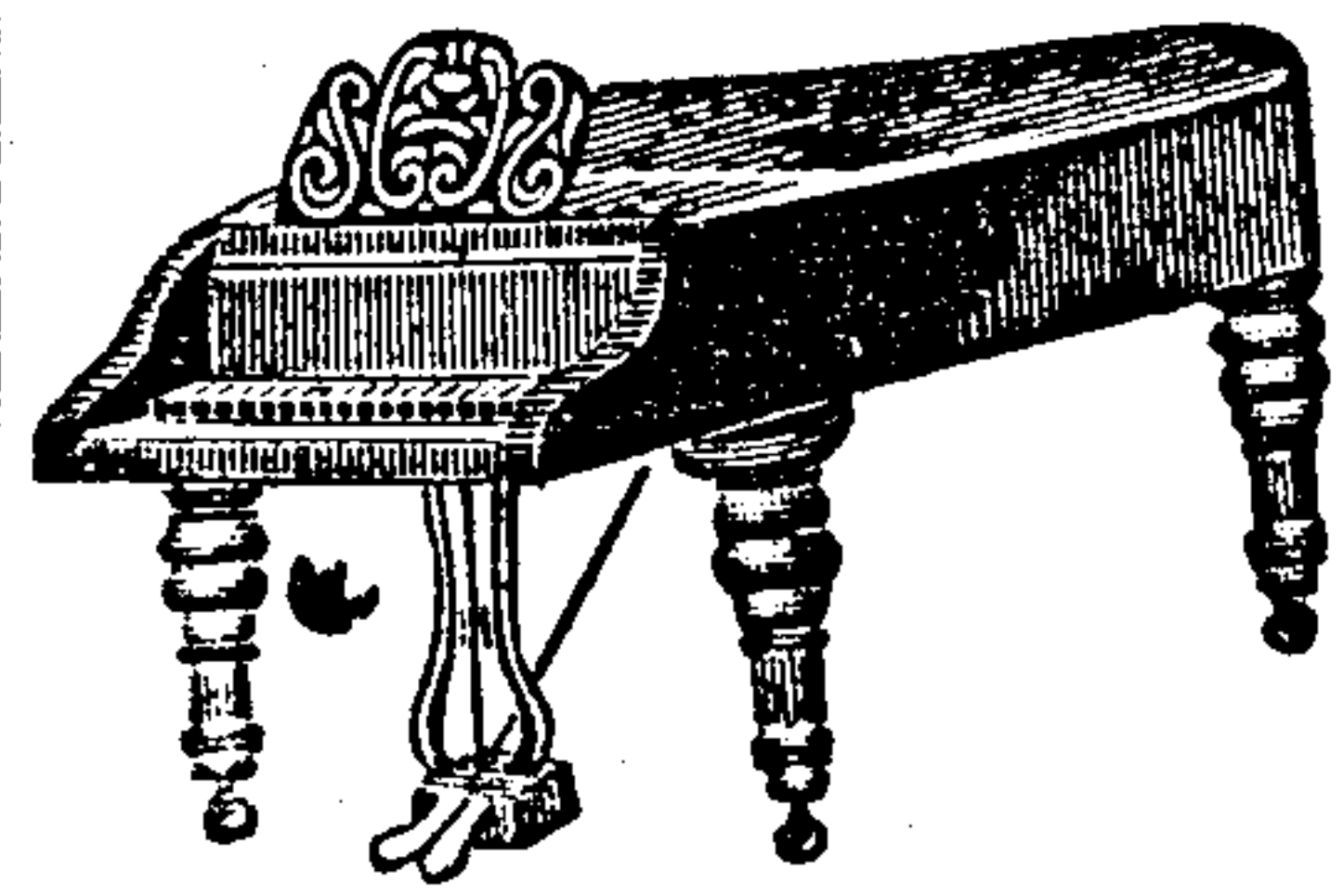
Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen, besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Tökölystraße 34. Retourmarke. 4360

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schäferstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Roch & Korsett, Högl & Helmman, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig-Klavier-Orchestron-Automat.



Einige

verschiedenen Zwecken dienende Werkstätten

im Hofgebäude Reiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anfragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Siegelwerke. 3637

Wohnung

2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, südseitig, ist ab 1. Jänner an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3861

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene

Wohnung

frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 3772

Sparherdzimmer

im Hause Reiserstraße 26 an eine ruhige kinderlose Partei sofort zu vergeben. Anfragen zu richten an Frn. Franz Derwuschel, Stadtbaumeister u. Fabrikant in Leitersberg bei Marburg. 4179

Geld-Darlehen

von streng reellem Geldgeber erhalten Personen jeden Standes (auch Damen); mit und ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung: Neurath Edgar, Budapest, Josef-Ring 66. Retourmarke.

Sparherdzimmer

4239
südliche Lage, samt Gemüsegarten sofort zu vermieten. Reiserstraße 23.

K 675.000 Haupt- 11 Jährliche Ziehungen

nächsten 3 Ziehungen schon am 15. und 16. November 1910 durch die kurgemäß 4 Lospapiere 4 wiederverkäuflichen

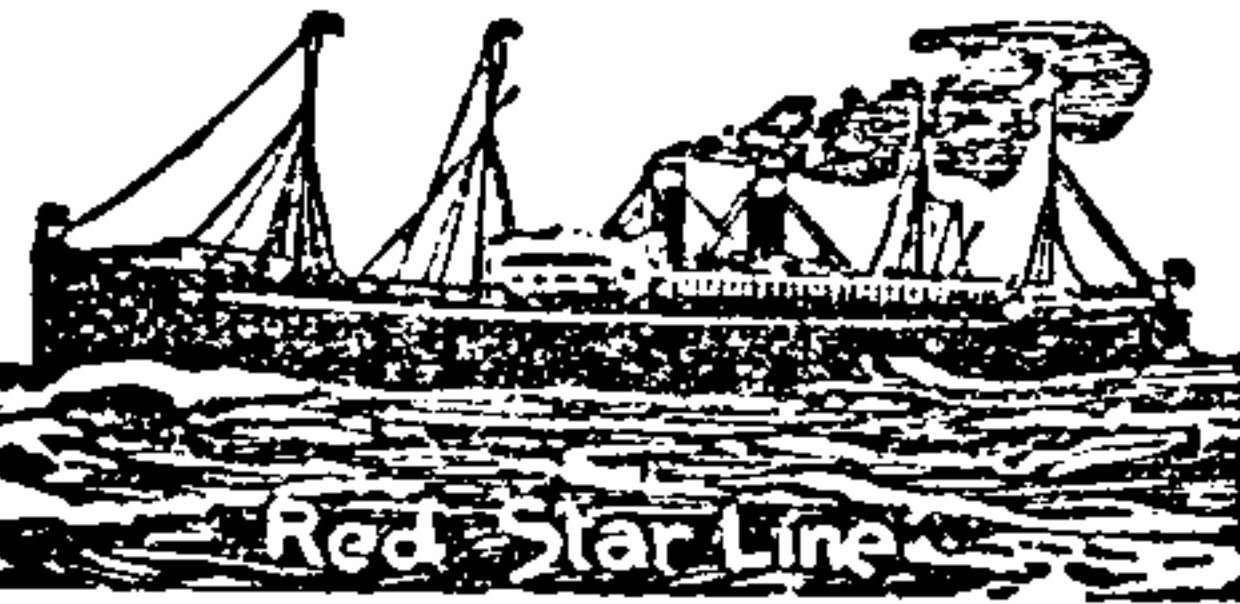
Ein Österr. Bodenkreditlos Gewinnschein Em. v. J. 1880
Ein Ungar. Hypothekenlos Gewinnschein v. J. 1884
Ein Serb. Staats-Tabak-Los vom Jahre 1888
Ein Josziv-, Gutes Herz-Los vom Jahre 1888

Alle vier Stück K 166.- oder 45 Monatsraten à K 4.25
zusam. Kassapreis in nur 45 Monaten à K 4.25

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originaleffekten.

Bodenkreditpromessen nur K. 4.50 per Stück.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei. Wechsel Otto Spih, Wien I., Schottenring 26 Gonzagagasse stube



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligt

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

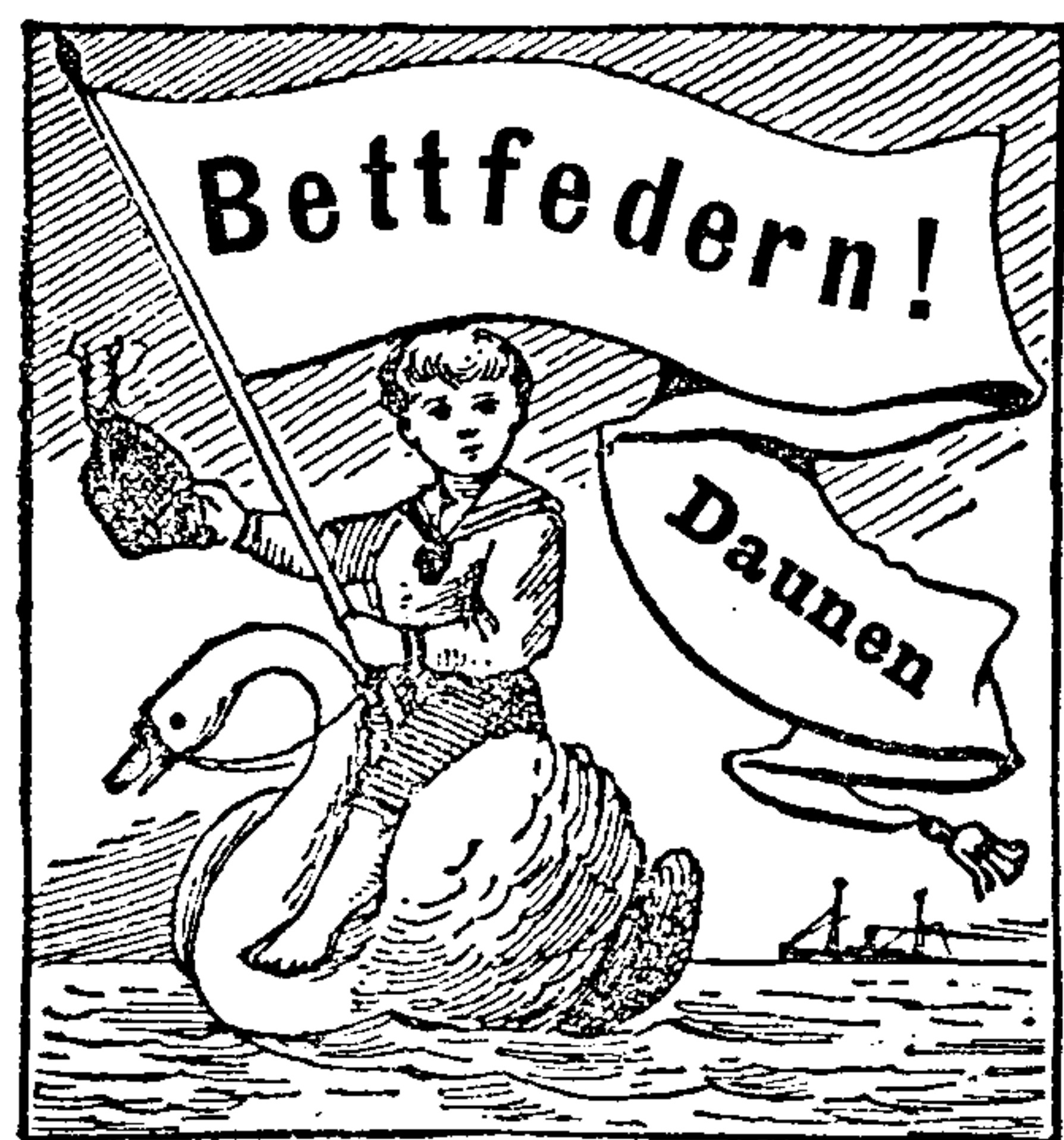
Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worsche

Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worsche

Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1	graue, geschliffen	"	2.00
1	gute, gemischt	"	2.60
1	weiße Schleißfedern	"	4.00
1	feine, weiße Schleißfedern	"	6.00
1	weiße Halbdaunen	"	8.00
1	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10.00
1	graue Daunen, sehr leicht	"	7.00
1	schneeweißer Kaiserflaum	"	14.00
1	Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.00, bessere Qualität R. 12.00, feine R. 14.00 und R. 16.00, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Bläsertücher.		

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehlen sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Offert-Ausschreibung.

Der steiermärkische Landesauschuss hat mit Erlaß vom 26. August d. J. Zl. 35694/V 3125 das gefertigte Amt beauftragt, die Ausschreibung für die Vergebung der Arbeiten für den Aufbau des Kurhauses in Rohitsch-Sauerbrunn im Offertwege nach einzelnen Arbeitsgattungen zu veranlassen:

- a) die Zimmermannsarbeiten im Betrage von K. 28.534.30
- b) die Tischlerarbeiten " " K. 20.532.90
- c) die Schlosserarbeiten " " K. 13.764.50
- d) die Glaserarbeiten " " K. 2.713.—
- e) die Anstreicherarbeiten " " K. 7.526.24
- f) die Spenglerarbeiten " " K. 12.927.—
- g) die Malerarbeiten " " K. 5.075.20

Die betreffenden, mit einer Stempelmarke von 1 Krone versehenen Offerte, welche Vor- und Zuname, Wohnort und Charakter des Offerenten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlaß oder die Aufzählung nach **Prezenten** in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, daß der Offerent die Offer- und Baubedingnisse kennt und sich denselben ohne Vorbehalt vollinhaltlich unterwirft, sind längstens bis 16. November l. J. 12 Uhr mittags im Einreichungs-Protokolle des Landes-Bauamtes versiegelt zu überreichen oder portofrei an dieses Amt einzufenden.

Auf der Adressseite des Koubertes sind Vor- u. Zuname, Charakter des Offerenten und die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten ersichtlich zu machen.

Das Badium beträgt für die	Glaserarbeiten	K. 150
Zimmermannsarbeiten K. 1400	Anstreicherarbeiten	K. 400
Tischlerarbeiten K. 1000	Spenglerarbeiten	K. 650
Schlosserarbeiten K. 700	Malerarbeiten	K. 250

und ist dasselbe vom Offerenten im Landes-Obervernehmeramte unter Bezeichnung der offerierten Arbeitsgattung gegen Empfangnahme eines Depositscheines **längstens einen Tag** vor Offertschluß zu hinterlegen. Nach Zuerkennung der Arbeiten dient das vom Ersteher erlegte Badium als entsprechende Kaution. Der Depositschein ist dem Offerente nicht beizugeben, sondern bis zur weiteren Verständigung aufzubewahren.

Die Baupläne, Preistarife, sowie die Offer- und Baubedingnisse können in der Zeit vom 6. bis 16. November l. J. an Wochentagen während der Amtsstunden von 8—2 Uhr im Bauleitungsbureau, Neutorgasse 40, 3. Stock oder bei der Stadtgemeinde Gistl eingesehen werden. 4350

Später als zum oben angegebenen Termine einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Landes-Bauamt Graz, den 5. November 1910.
Rothmann m. p.

Nicht laulgenug!
kann ich es bekanntgeben, daß Rheinflachs geräuch. und Gansleberpastete frisch eingetroffen sind.
Franz Tschutschek, Herrngasse 5.

Kaviar
frisch eingetroffen bei Franz Tschutschek, Spezial-Delikatessenhdlg., Herrng. 5.

Strickgarne

Beste leichteste
Jackenwolle
in allen Modefarben.

Felix Michelitsch
„zur Briefstaube“ Herrngasse 14.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Michael Griletz

Tischlermeisters

welcher Mittwoch den 9. November 1910 um 1/6 Uhr abends nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 64. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 12. November um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses feierlich eingeleget und sodann auf dem kirchlichen Friedhofe in Poberisch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 14. November um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 10. November 1910.

Antonie Griletz geb. Tertinek, Gattin. Michael Griletz, Beamter der k. k. priv. Südbahn; Friedrich Griletz, Privatbeamter; Mag Griletz, Lehrer; Ernest Griletz, Handlungsgangestellter; Johann Griletz, Söhne. Marie Griletz, Lehrerin; Josefina Griletz, Lehrerin; Juliane Griletz, Töchter. Ludovika Griletz geb. Richter, Schwiegertochter.

Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jgers Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Tischlergehilfe

gut vertraut mit allen Arbeiten, gewohnt mit Kunden zu verkehren, wird sogleich aufgenommen. Tischlerei Rathausplatz 3. 4387

Ein Handlungsgehilfe

mit deutscher Muttersprache, von angenehmen Äußeren, guten Manieren und gutem Handelsschulerfolg, wird aufgenommen. Photographie oder Vorstellung erwünscht. Ebenso ein Lehrling oder Praktikant für mein Spezerei-Detailgeschäft. Jof. Kasimir, Pettau.

Kroatischer Unterricht

gesucht. Gesl. Anträge an die Ww. d. Bl. unter „Kroatisch“. 4390

Ein Fräulein

empfiehlt sich für Hand- und Näharbeiten. Adresse in Ww. d. B. 4383

Trauringe
Gold-Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
M. Jgers Sohn
Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Sämtliche Neuheiten in Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt.

Gustav Pirchan.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrngasse 24.

Samstag den 12. November l. J. findet wie alle Jahre ein

Großer Ganselschmaus

im Gasthause der Frau 4391
Marie Tschernovschek (Gardagasthaus)
statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Gastwirtin.

her
hö steigt die
und Beliebtheit
her der Rumessenz, Lyrol'

hö zur Selbstbereitung eines vorzüglichen Hausrums. — Flacon 60 Heller.
(Gibt mit Weingeist 2 Liter Hausrum.)

Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrngasse 17.